KURZE ERZÄHLUNG DER STREITIGKEITEN ÜBER DIE ALTEN URKUNDEN

Johann Nepomuk Cosmas Michael Denis

Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

38.Mm.66

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

38. Am. 65.

Kurze Erzählung der Streitigkeiten über die alten Urkunden.

Von einem Freunde der Wahrheit,

1783.

Zum Drucke befördert

1785.

Heidelberg,
gedruckt bei J. B. Wiesen, Univers. Buchdrucker.

Digitized by Google

Digitized by Google

Veranlassung.

Vor kurzer Zeit kamen mir von ungefähr gedruckte Anfangsbögen einer Einleitung zur Diplomatik in die Hand, welche dem Unterrichte adelicher Zöglinge der k. k. savoyischen Ritterakademie in Wien gewidmet seyn soll. Ich freute mich, daß dieses Feld auch dem jungen Adel geöffnet würde. Allein wie betroffen war ich, als ich im Durchlesen auf die Absätze kam, in welchen von den bekannten diplomatischen Streitigkeiten Nachricht gegeben wird! Ich fand hier manches einseitig erzählet, die Zeitordnung verworren, verdienstvolle Männer in ein unvortheilhaftes Licht gestellt. Vorzüglich schien mirs die Jesuiten zu gelten, welche durchgehends als unglückliche Ritter, als Feinde — nicht falscher und zweifelhafter Urkunden; denn dieß sollten und mußten sie

seyn — als Feinde des ganzen Diplomenwesens vorgestellet werden.

Von S. 29. angefangen heißt es; Wagenreck der erste Jesuite, welcher sich in das diplomatische Feld wagte. — P. Raßler fieng nach 10 Jahren den Streit von neuem an, und es ward des Processes kein Ende. — Würde wohl ein Mabillon schon am Ende des vorigen Jahrhundertes sich in diesem Fache unsterblich gemacht haben, wenn nicht die so berufenen niederländischen Bollandisten ein Harduin, Henschen, Papebroch und andere durch ihre Zweifelsucht und übertriebene Kritik ihn aufgelärmet hätten. — Diese drey Männer kündigten überhaupt allen den alten Archiven und Diplomen einen nicht zwar öffentlichen, aber darum auch desto gefährlicheren allgemeinen Krieg an. Harduin war der Anzetler, zog überhaupt die ältere Geschichte in Zweifel, und machte sich von den Documenten mittlerer Zeiten, weis der Himmel, was für wunderliche Begriffe. Henschen erklärte sich schon näher,

her, und gab sich große Mühe, wenigstens die dagobertischen Diplomen verdächtig zu machen. Papebroch wagte sich noch weiter, philosophirte zuerst über die Diplomatik, und setzte zur Beurtheilung der Urkunden gewisse Regeln fest, die aber wirklich so beschaffen waren, daß man nach ihrer Vorschrift jedes noch so giltige Diplom wenigstens verdächtig machen könnte. Ferne sey von uns, daß wir mit La Croze diesen scharfsinnigen und wirklich grundgelehrten Männern, oder auch andern ihren Ordensgenossen durchaus böse Absichten zumuthen. Wir danken ihnen vielmehr, daß sie durch ihr kühnes Unternehmen den grundgelehrten Mabillon — veranlasset haben. Papebroch gab sein Unrecht oder seine unnütze Kritik durch ein eigenhändiges Schreiben an Mabillon offentlich zu erkennen. Und nun mochte man auf Frieden und Ruhe sichere Rechnung machen. Allein Bartholomä Germon eben ein wichtiges Mitglied der berühmten Gesellschaft fieng im Jahr 1703 — in einem Duodezbändchen den Streit von neuem an. Dieser war noch einer

der hitzigsten Krieger, und ob ihm schon Ruinart, Fontanini, Gatti, Lazarini und mehr andere zu Rechte wiesen: blieb er doch bey seiner vorgefaßten Meinung, schrieb so lange er konnte, und fand sogar an dem Wittenberger Professor Hofmann — einen frischen Sekundanten, welchen aber der Antigermonist Pater Grebner, eben ein Jesuite, meisterlich widerleget hat."

Es ist hart bey besserem Wissen schweigend zuzusehen, wie irrige Begriffe in jungen Seelen Wurzeln schlagen. Ich zog mein bischen Beleſenheit zu Rathe, und wurde mit mir eins, die diplomatischen Streitigkeiten geneigten Zuhörern auch zu erzählen. Ich bin

Nullius addictus jurare in verba magistri, ein schlichter unbefangener Freund der Wahrheit, gehöre zu keiner Gemeinde, habe unter den regulirten Chorherren, Benedictinern, und Exjesuiten liebe Freunde, habe keinen Besitz, keinen Anspruch mit Urkunden zu vertheidigen,

Digitized by Google

digen, keine Familienprobe zu machen, und, was mir das Herz vollends erleichtert, ich werde meist nur der Referent von Leuten seyn, die älter und wichtiger sind, als ich bin. Was ich durch meine Erzählung ins Licht zu setzen wünsche, ist:

I. Daß Streitigkeiten über Urkunden ein höheres Alter haben, als insgemein bekannt ist.

II. Daß sie nothwendig, nützlich, eine Folge und ein Beweis der fortschreitenden Aufklärung waren.

III. Daß sie eigentlich keiner Menschengesellschaft angehören.

IV. Daß in jeder Gesellschaft für und wider Urkunden gestritten worden ist.

V. Daß leider hier und dort ein Streiter der Mäßigung vergessen hat, und endlich

Digitized by Google

VI. Daß die diplomatiſche Zwiſte vermuthlich niemal ein Ende nehmen werden.

Pandite nunc Helicona, Deae! cantuſque movete,
Qui bello exciti Reges, quae quemque ſecutae
Complerint campos acies, quibus Itala jam tum
Floruerit terra alma viris, quibus arſerit armis.

Digitized by Google

I.

Man müßte in dem Reiche der Gelehrſamkeit wenig bewandert ſeyn, wenn man von den Bemühungen verſchiedener Zeiten Contrebandwaaren in ſelbes einzuführen nichts wiſſen ſollte. Die Antiquitatum variarum Volumina des Dominikaners Annius von Viterbo, (a) die Ethruſcarum Antiquitatum fragmenta des Curzio Inghirami, (b) die Canones und Epiſtolae Decretales des Iſidorus Mercator, (c) das Chronicon Dextri, das der Jeſuit Hier. Rom. de la Higuera aus Deutſchland erhalten haben ſoll, (d) die berüchtigte Donatio Conſtantini, ſo viele den Kirchenvätern unterſchobene Werke, die ihnen nach und mit andern Kritikern die verdienten Maurianer in ihren letzten Ausgaben abgeſprochen haben, die

(a) Romae 1498. fol.

(b) Francof. 1637. f.

(c) In Collect. Concil. Jac. Merlini, Paris 1524. f.

(d) Nic. Antonius Bibl. Hiſp. Vet. L. II. C. 8.

Digitized by Google

mit dem Tode bestraften Fälscher Alf. Cecarelli und Carlo Galluzzi, sind traurige Beyspiele davon, und noch heute wünschet der vernünftigste Theil des röm. Klerus, daß gewisse Ueberbleibsel unstatthafter Legenden aus den priesterlichen Tagezeiten geschaffet werden möchten. Numismatik und Epigraphik blieben eben so wenig von Fälschern verschonet, und damit ich näher auf die Archive komme, will ich den sehr erfahrnen J. G. Eckhart und Muratori reden lassen. Der erste macht zum 13. Kap. des V. Kapitulars: Si inventus fuerit quis chartam falsam fecisse — manum perdat, aut redimat, folgende Anmerkung: Fuerunt ergo jam tum falsarii & Diplomatum supposititiorum fabri. Rigida hac lege eos a malitia sua cohibitos non fuisse, Archiva non una probant, quae falsis ejusmodi chartis & Privilegiis etiam post haec tempora exaratis referta sunt. (e) Der zweyte schreibt: Primo statuendum est, nullum seculum, nullum

(e) De reb. Franc. Orient. T. II. Wirceb. 1729. p. 102. f.

Digitized by Google

lum regnum litteris utens olim in Europa extitiſſe, quod immune ſe ab impoſtoribus jactare potuerit. Imo ne ultima quidem ſecula, atque ipſa noſtra aetas abominando hoc hominum genere caruit. Freylich könnte man jene, die ſich ihre durch Feuersbrünſte oder in Kriegszeiten verlohrne Diplomen wieder neu ſchreiben, oder dafür Beſtättigungsbriefe von den Fürſten auswirkten, keiner üblen Abſichten beſchuldigen; Sed & alii fuere, in quibus perverſa conſilia ſuſpicari liceat, quod apertis oculis fraudulentas falſasque pararent membranas, aut ſibi ab aliis conſcribendas curarent, ut aut male parta confictis iis titulis tuerentur, aut ementitum decus inde ſibi procurarent. Nunquam enim deſiderati ſunt, qui ſuae gentis, qui ſui caetus atque collegii, qui denique familiae ſuae, ſuorumque Majorum originem, praerogativas, nobilitatem aliasque dotes amplificatas ultra aequum concupierint, ſibique religioni minime duxerint, confictis etiam tabulis Populo perſuadere, quod veris praeſtare non poterant. Er führet darauf die alten Strafgeſätze

geſätze wider die Fälſcher an, und weil Fontanini geſagt hatte: (f) es wären wegen öfterer Züchtigung dieſer Leute keine alten unächten Diplomen mehr vorhanden, nennt er dieſe Meynung abentheuerlich (enormem) und fährt fort: Profecto opus eſt homini alioqui doctiſſimo, qui haec pronunciavit, ut nulla unquam patuerint Archiva. Celebris hac in re & Eruditorum calculo probata eſt aſſertio cl. Mabillonii omnium graviſſimi teſtis *L. III. c. 6. de Re Dipl.* Collegia prope nulla, pauciſſimas Eccleſias aut Familias immunes eſſe ab hac ſpuriorum inſtrumentorum labe. Idem quoque confirmavit doctiſſimus P. Germonius e S. J. Idem & ego experientia pluries didici. Er habe in den meiſten italieniſchen Stadtarchiven unzählliche falſche Urkunden gefunden. Einige dieſer Afterſtücke wären zwar plump; alia tamen ſunt tanta arte ingenioque confiſta & quidem ante multa ſecula, ut in iis dijudicandis aqua haereat ipſis etiam Cri-

(f) Vindiciae antiquor. Diplom. Florent. 1705. 4. p. 58.

Criticorum acutiſſimis. (g) Iſt nun Muratori mit der Fackel der Kritik in der Hand noch in unſerm Jahrhunderte auf ſo viel Wuſtes geſtoſſen, wie muß es in früheren Zeiten, da dieß Licht noch nicht leuchtete, ausgeſehen haben? Freylich ließt man ſchon im XI. Jahrhunderte von einem diplomatiſchen Auto da Fe, den Leo der IX. zu Subiaco gehalten hat. Sublacenſes, ſagt die Chronik, (h) ad ſe convocavit in monaſterio, quorum & requirens monumenta chartarum, notavit falſiſſima, & magna parte ante ſe igne cremari fecit. Allein es waren immer der Mittel zu wenig auf den Trug zu kommen, wenn ihn die Urheber nicht ſelbſt eingeſtanden. Dieß geſchah doch zuweilen, wie es ſich aus einem Briefe des Biſchoffes Aegidius von Evreux an Alexander III. aus dem XII. Jahrhunderte ergiebt, in welchem das Zeugniß des Biſchoffes Gaufridus von Chalons angeführet wird: Ait, quod dum in eccleſia B. Medardi Abbatis officio fungeretur, quemdam Guernonem nomine ex Monachis

(g) T. III. Antiquit. Ital. med. aev. Differt. 34.
(h) Muratorii Antiquit. Ital. T. IV. p. 1041.

Digitized by Google

nachis suis in ultimo confessionis articulo se falsarium fuisse confessum, & inter caetera, quae per diversas ecclesias figmentando conscripserat, ecclesiam B. Audoeni, & ecclesiam B. Augustini de Cant. adulterinis privilegiis sub Apostolico nomine se muniisse lamentabiliter poenitendo asserut. Quin & ob mercedem iniquitatis quaedam se pretiosa ornamenta recepisse confessus est, & ad B. Medardi ecclesiam detulisse. (i) Was sind wohl nun Männer, die sichs sauer genug werden ließen der Nachwelt über dieses Unwesen die Augen zu öffnen, den Betrug, der noch im Finstern lauschte um gelegentlich los zu brechen, zurücke zu scheuen, ihre Mitmenschen vorsichtig, heikel, mistrauisch zu machen? Sind sie Auflärmer, Friedenstörer, zankſüchtige, neidische Grübler, übertriebene Pyrrhonisten? Mir scheinen sie nützliche Beförderer der Kenntnisse, warme Freunde der Wahrheit und Aufklärung, wahre Wohlthäter ihres Geschlechtes. Treten wir näher zum Kampfplatze, von

(i) Henr. Whartoni Angl. Sac. in praef. P. II.

von dem ihre Stimme früher erscholl, als man sich insgemein einbildet.

II.

Im Jahre 1513. kam zu Venedig die Chronik des Klosters von Monte Casino 4. heraus. Ang. de Nuce, nachmaliger Abt dieses Klosters, schreibt also davon: Hujus chronici, nescio, quod nactus exemplum Laurentius Vicentinus Monachus Venetiis illud edendum curavit 1513. Cui editioni quamquam multis locis refragatur Baronius, ea tamen persaepe utiliter & cum laude se usum fuisse non diffitetur. Venetam nihilo melior consecuta fuit editio Parisiensis anno servati orbis 1602. opera Jac. du Breul Monachi S. Germani a Pratis. (k) Es hiengen an dieser Chronik verschiedene unächte Urkunden, die geduldig gelesen wurden, bis der Card. Baronius in seinen Annalen hier und dort einige davon verwarf. Besonders that er sich wider eine Disputation auf, die Petrus Diaconus in Gegenwart

(k) In Praef. ejusd. Chron. Paris. 1668. oder Murat. Script. rer. ital. T. IV.

wart des Kaisers Lotharius mit den Cardinälen gehalten haben sollte. Cujus Acta, sagt er, ab aliquo pro arbitrio concinnata, cum multipliciter arguantur falsitatis, indigna putamus, quae annalibus intexantur. Ita Deus mentienti resistit, ut quamvis vafer & callidus sit, qui orditur telam mendacii, ejus obscuret velut fascino intellectum, ut videre non sinat, quae aliis sunt perspicua, ut sic inde redargui possit falsitatis. Recensentur ipsa in quarto libro Chronici Casinensis, quem Petrus posuit Appendicem ad Leonem Ostiensem. (l) Der Abt Matthäus Lauretus, der dieß Chronikon zum drittenmale ans Licht stellte, fällt dem Cardinale bey. Praeter rationes a Card. Baronio in eorum confutationem allatas ego, qui librum ipsum manuscriptum, in quo hujusmodi Acta continentur, diligenter inspexi, addo sequentes, videlicet characterem, chartam & atramentum esse valde diversa ab his, quibus antecedentia ejusdem libri sunt scripta; appa-

(l) Annal. T. XII. ad an. 1138. Romae 1607. f.

apparent enim multo recentiora, assuta & adjecta superioribus. Imo qui ea voluit praecedentibus connectere, quaedam erasit, quaedam vero superscripsit, tum ex indice capitum eidem libro quarto Chronici praefixo, tum etiam ex fine u. s. f. (m) Er behauptet dabey die Venetianerausgabe des Chronikons mit der Handschrift im Casinerarchive verglichen, und eine Menge Fehler und Unrichtigkeiten gefunden zu haben. Höre man nun, wie sich der oben angeführte Abt Ang. de Nuce über dieß Vorgeben seines Ordensgenossen ausläßt: Matthaeus Lauretus Abbas S. Salvatoris de Castellis hospes olim sacri coenobii Casinensis, rogatune Casinensium, an sua sponte, obscurum, hanc ipsam historiam Neapoli edendam curavit anno 1616. Sed ita, ut omnia fidelissime ex archetypis expressisse testaretur, illudque jactaret, vindicatam ab sese a probris & repurgatam fuisse ad fidem originalis venetam editionem.

(m) Chronicon Casin. Neapol. 1616.

Digitized by Google

nem. Qua fronte — homo iſte fuit, ut de ſuae fide editionis tam impudenter ementiretur? quam ſaepe ab eo, quam multarum rerum ordo perturbatus! Annorum ac temporum quam depravata ratio! quam temere infarta & inculcata multa e ſuo! Quid quod Matthaei ſomniis nomen praetexit & authoritatem Leonis ac Petri, eaque his tribuit, quae ipſis dicere nunquam venit in mentem. — Quid verbis opus eſt? vix unum ſine flagitio mendoque verſum deprehendas, ut non tam Leonis hiſtoriam, quam errorum odyſſeam edidiſſe videatur. (n) Wir haben hier drey Männer eines Ordens, derer einer den andern verwirft. Der letztere drücket ſich mit einer Heftigkeit aus, die mir wehe thut, und die man in den letzten diplomatiſchen Streitſchriften kaum antrifft. Allein dieß iſt nur erſt der Anfang der gelehrten Zwiſte, die das Chronicon Caſinenſe erreget hat.

III. Im

(n) Muratori Script. Rer. Ital. T. IV. p. 161.

Digitized by Google

III.

Im Jahre 1596. ſprach der Card. Baronius Pabſt Gregor den Großen dem Benedictinerorden ab. (o) Primus hac de re in jus nos vocavit Illuſtriſſimus Cardinalis Caeſ. Baronius, (p) ſchreibt der vortreffliche Mabillon. Die Benedictiner wollten ſich natürlich dieſe Zierde nicht rauben laſſen. Es erſchien Conſt. Belloti Gregorius M. inſtituto S. P. Benedicti reſtitutus. (q) Henr. Zypaei eines Niederländers S. Gregorius M. ex nobiliſſima & antiquiſſima in eccleſia Dei familia Benedictina oriundus. (r) Der oben übel behandelte Lauretus fügte ſeiner Ausgabe des erwähnten Chronikons eine Diſputatio de Monachatu Gregorii bey. Conſt. Cajetanus ſchrieb pro Joanne Diacono S. R. E. Cardinali de S. Gregorii monachatu benedictino, (s) und endlich behauptete Mabillon in ſeiner diſſertatio de

(o) Annal. Eccl. T. VII. p. 538.
(p) T. I. Act. SS. O. S. B. Praef. §. 7.
(q) Brixiae. 1603. 4.
(r) Ipris. 1611. 8.
(s) Salzb. 1620. 4.

Digitized by Google

monaſtica vita Gregorii I. (t) die Sache gelehrt und gründlich. Zu wünſchen wäre, daß ſich der erſte Vertheidiger Belloti nicht auf Urkunden aus dem Caſinenſerarchive berufen hätte. Ant. Gallonius ein Oratorianer ergriff nun die Parthey des Cardinals ſeines geweſenen Ordensgenoſſen, und ſchrieb einen Liber apologeticus pro aſſertis in annalibus eccleſiaſticis de monachatu ſancti Gregorii Papae adverſus D. Conſt. Bellotum monachum caſinatem, cui accedit reſponſio de iisdem ad alium ejusdem ordinis monachum. (u) Das Buch iſt ſelten, und ich kann mich nur des Auszuges bedienen, der davon in den Briefen des gelehrten, aber den Benedictinern nicht geneigten Rich. Simons ſteht. (v) Ein Paar ausgehobener Stellen, ohne Simons bittere Gloſſen beyzufügen, wird hinlänglich zeigen, mit welcher Hitze Gallonius ſeinen Widerſachern begegne. Er entſchuldiget den Cardinal: Quod ſi ab

(t) Vett. Anal. Paris. 1723. p. 499. S. auch Acta SS. O. S. B. loco ſuprac.

(u) Romae ex typogr. Vatic. 1604. 4.

(v) Lettres choiſ. Amſt. 1730. T. III. Lett. 11.

Digitized by Google

ab ipso quaedam contigit asserta privilegia sive donationum instrumenta redargui impostura, id non insultans, sed dolens fecit, dolens inquam, quod florentissima monachorum institutio sanctissimi Patris Benedicti istiusmodi sordium aspergatur inquinamentis, quae, & quod deterius est, non expurgantur a suis; imo intacta sinantur, amentur & conserventur. Er entſchuldiget ſeine Abſicht: Non hoc agit, qui ea redarguit falsitatis, ut bonorum illorum vos injustos arguat possessores, neque quod bona illa falsorum documentorum auctoritate possideatis, sed hoc potius, quod, pluribus ejusdem Monasterii naufragiis deperditis germanis earundem donationum scriptis, aliquis ex vestris, sed non de vestris impostor illa cuncta finxerit, quae sunt confutata diplomata. Endlich antwortet er dem zweyten, der mit einem Privilegium des h. Gregorius aufzog: Quando tu illud velut aliquid pretiosum e casinensi codice prodis, ac tanquam purum aurum profers, non nobis, sed tibi imputetur, si nos coges invitos tantam impostoram detegere, palam-

que cunctis intuendam exponere, unde tui erubescant, qui illud citant, retinent, fovent, atque defendunt. Man sieht hier Benedictiner und Oratorianer gegeneinander zu Felde. War es eine Verschwörung der letzteren? Hatten sie einen Anschlag auf die Benedictinergüter? Dieß könnte nur einem La Croze, einem J. Pet. Ludewig einfallen. Aber dieß scheint mir natürlich, daß sich ein Mitglied einer neueren untitrirten Gemeinde immer leichter wider die alten Urkunden erklären wird.

Cantabit vacuus coram latrone viator.

IV.

Bisher war unser Kriegstheater nur immer in Italien; allein nun zieht sich der Streit auch nach Frankreich hinüber. Man hatte auf dem Berge Casino immer geglaubet in dem Besitze des Körpers des h. Erzvaters Benedictus zu seyn, und nun erscheint des Cölestinermönches Johann du Bois oder Bose Floriacensis vetus Bibliotheca (w) in

(w) Paris 1605. 8.

in welcher aus Urkunden dargethan wird, daß sich dieser Schatz in dem französischen Benedictinerkloster Fleury befinde. Der Card. Baronius fiel ihm bey und schrieb vom Petrus Diakonus, der die Zurückebringung der h. Ueberbleibsel nach Montecasino erzählet hatte: Vacillat fides ejus ex Eugenii Papae tertii & succesſorum Pontificum diplomatibus editis nuper ex promtuario Floriacensi omni fide a Joanne a Bosco monacho coelestino optime merito de monastica antiquitate ordinis S. Benedicti (x) Allein der schon öfter berührte Matth. Lauretus setzte sich mit einem Tractate de vera existentia corporis S. P. Benedicti in Casinensi ecclesia, deque ejusdem translatione entgegen, (y) dem er noch einen Anhang 1618. nachschickte, in welchem er den spanischen Ordenschronisten Ant. Yepes, der es ebenfalls mit den Franzosen hielt, (z) exsufflat, damit ich mich des Ausdruckes des Casineserabtes

(x) Annal. eccl. T. XII. ad an. 1107. Romae 1607. f.
(y) Neapol. 1607. 4.
(z) Historia gener. de la orden de S. Benito. In Monast. Irac. 1609. T. II. f.

Digitized by Google

Eraſm. Gattola (a) bediene. Nicht zufrieden damit führte er in der Vorrede ſeines §, II. erwähnten Chronikons bittere Klagen über die Biblioth. Floriacenſis: Quam cum evolvere coepiſſem, incidi in tractatum quendam de translatione S. Benedicti, in quo praefatus Joannes (du Bois) acriter inſectatur monachos Caſinenſes, illosque mendacii, falſitatis & impoſturae inſimulat, quaſi omnia, quae habentur in Chronico Caſinenſi commentitia ſint, ac ſuppoſititia. — Obſtupui ac fere excandui, quod vir alioquin religioſus & regulam S. Benedicti profeſſus talia effutire ſit auſus, nec erubuerit fratres, imo patres ſuos adeo temere & procaciter inſectari, contraque omnem rationem ac veritatem manifeſtam eisdem falſitatis & impoſturae notam inurere. Ich weis nicht, ob ſich der gute Mann ſo eifrig der Caſineſer angenommen hätte, wenn ihm das Urtheil vorgeſaget worden wäre, das manchmal Ang. de Nuce, wie oben, über ihn gefället hat. Indeſſen gewannen die Franzoſen

(a) Hiſt. Caſin. Sec. XII. p. 769. Venet. 1733. f.

zosen immer mehr Grund. Der Domherr Karl de la Sauſſaye von Orleans ſtritt in ſeinen Jahrbüchern dieſer Kirche für die Floriacenſer. (b) Der Benedictiner Hugo Menard widerlegte ſeine italieniſchen Ordensbrüder in ſeinen Noten zum Martyrologium SS. O. S. B. (c) und ſein Mitgenoß Sim. Millet gab einen Traité de la translation du corps de S. Benoiſt en france heraus. (d) Der Oratonianer le Cointe ſtand in ſeinen Jahrbüchern der franzöſiſchen Kirche (e) für eben dieſe Meynung; am beſten aber beleuchtete ſie endlich, wie zu vermuthen war, der große Mabillon in ſeiner Diſſ. in hiſtoriam translationis corporum S. P. Benedicti & S. Scholaſticae in Galliam. (f) Wie beſcheiden ſchreibt er: Cum in ea, quam tractamus, quaeſtione bullae bullis nonnunquam unius ejusdemque Pontificis utrimque opponantur, huic argumento ſuperſedemus,

(b) Annal. eccl. Aurelian. Paris. 1615. 4.
(c) Paris. 1629. 8.
(d) Paris. 1644. 8.
(e) T. III. Paris. 1688. ad an. 673. f.
(f) Acta SS. O. S. B. ſec. II. Paris. 1669. p. 337. f.

Digitized by Google

ne in Casinenses nostros, quorum religionem ac pietatem suspicimus, Baronii animadversiones iterum regerere cogamur! Allein was half es? Angelus de Nuce suchte ihn aufs neue zu widerlegen, (g) und an einem andern Orte sagt er: Quod attinet ad translationem, video bullas bullis opponi. Adi Lauretum (den er selbst so sehr verworfen hatte) bullas Alexandri II. Urbani II. — tabularium Casinense servat autographas ab omni penitus exceptione immunes. Dubitas? Veni & vide. (h) Dieser schon zu Anfange des Streites wiederholte Gegensatz der Urkunden verleitete den feurigen Simon zu schreiben: Les Moines du Mont-Cassin produisent plusieures Bulles des Papes, qu'ils pretendent être vraies. Ceux de Fleury, dont du Bosc a pris le parti, en produisent aussi, qui selon eux ont toutes les marques de verité. Voila donc plomb contre plomb; & les uns

&

(g) Append. tertia ad chron. Casin. Murat. Rer. Ital. T. IV. p. 623.

(h) Append. ad Leonis L. III. c. 28. ejusd. T. IV. p. 441.

& les autres pour defendre la verité de leurs Bulles se traitent mutuellement de faussaires. Quel parti prendre en cette occasion? (i) Wie froh bin ich, daß ich diese Frage aus Mabillon beantworten kann! Er redet von den Urkunden, die wider den Galloni und die Floriacenser gebraucht worden sind. Perspectis illorum instrumentorum erratis haec tandem reprobarunt Casinenses nostri, qui bona fide iis utebantur, uti Bellotus & Cajetanus, atque ex Chronici sui postrema editione expunxerunt. (k) Sollte man denn nun den Streit nicht für entschieden halten? Wie sehr muß man also betroffen seyn, wenn man ihn erst 1723. vom Muratori T. II. script. rer. ital. pag. 349. Quaestionem implicatissimam nennen höret, und die Gründe für die Casineser erwäget, die in des vortrefflichen Cardinals Querini Commentarien aufs Jahr 1753. und 54. zu lesen sind. Also noch nicht entschieden? So scheint es. Wäre es aber nicht besser, möchte jemand fragen, wenn dieses lange geschehen wäre?

(i) Lettres chois. T. III. Lett. 12.

(k) De Arte Dipl. L. III. c. 3. Paris. 1709. p. 228. f.

Digitized by Google

wäre? Vielleicht; aber man bedenke, zu wie vielen historischen Untersuchungen dieser Zwist geleitet, wie manches er in der dunklen Mittelzeit aufgeklaret, wie sehr er die Aussichten der Kritik erweitert habe. Mag doch einer oder der andere Kämpfer seiner Leidenschaft zuviel nachgegeben, zu häftig geschrieben haben. Auch dieß gehört mit zur Vollkommenheit und Harmonie des Ganzen, wie Reif und Hagel in der Körperwelt.

V.

Aber noch immer sehe ich keine Jesuiten. Dachte ich doch, sie wären die Anzetler, die Auflärmer diplomatischer Streitigkeiten, die Erbfeinde der alten Urkunden gewesen. — Geduld, geneigter Zuhörer! bald sollen sie auftreten; nur thut mir leid, daß ich sie fürs erste nicht als Angreifer, nur als Vertheidiger einführen kann. Wer kennt die Vortrefflichkeit des Werkchens de Imitatione Christi nicht? Und nun dessen Verfasser? In Deutschland gieng es seit Jahrhunderten handschriftlich und gedruckt meist unter dem Namen des regulirten Chorherrn Thomas von Kempis,

in

in Italien und Frankreich meist unter dem Namen des berühmten Pariserkanzlers Johann Gersons. Unter andern ließen es die Jesuiten verschiedentlich auflegen, weil sie es von ihrem Stifter schätzen gelernet hatten. (l) Der berühmte Denis hat uns eine Edition bekannt gemacht, die sie 1561. in ihrem Collegium zu Wien veranstaltet hatten. die auf dem Titelblatte zwar den Namen Gersons, am Ende aber seltsam genug die Anmerkung trägt: Quamvis iste libellus dicatur Joannis Gersonis: author tamen ipsius fuit Thomas de Kempis Canon. regularis. (m) Gerson konnte auch in der That wenig Anspruch auf das Werkchen haben, weil es augenscheinlich einen Ordensgeistlichen zum Verfasser hat, dergleichen Gerson nicht war; allein im J. 1607. und 1613. äußerten die Jesuiten Ant. Possevinus und Rob. Bellarminus einen Zweifel, ob es nicht einem Abbas Joannes de Gersen, sive de Geffen angehören könnte,

(l) Ribadeneira in vita B. Ignatii L. I. c. 13. Orlandinus Hist. S. J. P. I. L. 5. n. 9.

(m) Wiens Buchdruckergeschicht. S. XVI.

te, deſſen Namen man auf einer alten Handſchrift eines Jeſuitennovitiates gefunden hatte. Rem in medio ponam, ſchreibt der letzte, & lectori judicium relinquam. (n) Dieß ſcheint den Benedictinerabt Conſt. Cajetanus aufmerkſam gemacht zu haben. Er erhielt gedachte Handſchrift von dem Jeſuiten Jul. Nigronus. Er war ein ungemeiner Eiferer für ſeinen Orden, und hatte Luſt, wie ſeine Schriften bezeugen, alles um ſich her einzukleiden. Er lieferte alſo nach drey Jahren eine Ausgabe des Werkchens unter dem Titel Venerabilis Viri Joannis Geſſen Abbatis O. S. B. und fügte gleich eine Defenſio pro hoc ipſo librorum authore bey. (o) Warum ſich nun ein flamändiſcher Jeſuit lieber auf die Seite der Chorherren, als der Benedictiner geſchlagen habe, weis ich nicht; aber das weis ich, daß Thomas von Kempis ſein Landsmann war, daß er in ſeinem Lande im Beſitze des Werkchens war, daß erſt 1610. ein

(n) De ſcriptorib. eccl. Romae. 1613. 4. Ant. Poſſevini Apparat. ſacer. Venet. tom. tert.

(o) Romae 1616. 12.

Digitized by Google

ein andrer Landsmann und Jesuit Henr. Sommalius den Thomas von Kempis in Rom herausgegeben, und in der Vorrede bezeuget hatte, es wäre ihm in der Bibliothek der reg. Chorherren bey S. Martin zu Löwen das Werkchen in der Handschrift des Thomas selbst aufgestossen — kurz, ein flamändischer Jesuit Herib. Rosweydus vertheidigte ihn wider den Cajetanus, (p) und Cajetanus war bald mit einer Gegenantwort wieder fertig. (q) Wir haben also hier abermal Handschriften gegen Handschriften; allein es würde vermuthlich dabey geblieben seyn, wenn sich nicht nach einer Zeit hitzigere Köpfe in das Spiel gemenget hätten. Als der Card. Richelieu eine herrliche Ausgabe der vier Bücher von der Nachfolgung Christi im Louvre veranstalten wollte, ward er von dem P. Greg. Tarisse General der Congregation von Saint Maur ersuchet, ihr den Namen des Joh. Ger-

(p) Vindiciae Kempenses. Antw. 1617. 12.

(q) Concertatio priori editione auctior. Acc. apologetica responsio adversus Herib. Roswey-dum. Romae. 1618.

Digitized by Google

Gerſen vordrucken zu laſſen, indem der Abt Conſt. Cajetanus vier alte Handſchriften unter dieſem Namen in Italien aufgefunden hätte. Der Cardinal wollte von der Aechtheit dieſer Manuſcripte unterrichtet ſeyn, und der P. Procurator der Maurianer in Rom erſuchte den bekannten Bibliographen Gabr. Naudäus, der ſeit 1631. daſelbſt Bibliothekar des Cardinals Bagni war, ſie in Geſellſchaft des Unterculos der Vaticana Fioravante Martinelli zu beurtheilen. Das Urtheil fiel ungünſtig aus, der Namen J. Gerſen ſchien ihnen von einer neueren Hand zu ſeyn, Naudäus ſchrieb 1641. den ganzen Verlauf an die gelehrten Brüder Dupuy nach Paris. Indeſſen hatte ein engliſcher Benedictiner Franz. Valgravius den Abt Gerſen 1638. auch in Frankreich eingeführet, (r) und nun glaubten die reg. Chorherren Zeit zu ſeyn ihren Thomas zu vertreten. Es erſchien Thomas a Kempis vindicatus per unum e Canonicis regularibus Con-

(r) Animadverſiones apologet. ad titulum & textum. Paris, 12.

Congreg. Gallicanae. (s) Der unus war Joh. Fronteau Kanzler der Pariſer Univerſität, der ſeine Ausgabe unter dem Titel: Thomae a Kempis de imitatione Chriſti libri IV. cum evictione fraudis, qua nonnulli hoc opus Joanni Gerſen Benedictino attribuere, (t) wiederholte, und ihr die oben berührte Relation du ſieur Naudé a Meſſieurs Dupuy de quatre Manuſcrits, qui ſont en Italie touchant le Livre de imitatione Chriſti fauſſement attribuez a Jean Gerſen Benedictin Abbé de Verceil, par l' Abbé Conſtantin Cajetan, zugab. Dieß hieß den Zankapfel in das Göttermahl werfen. Der Benedictiner Rob. Quatremaires Homme d'eſprit & d'erudition, mais ardent & cauſtique, wie ihn der Barnabit Niceron ſchildert, (u) zog ſo heftig los, (w) daß der gelehrte Bern. Pez ſelbſt

(s) Paris. 1641. 8.

(t) Paris. 1649. 8.

(u) Mem. des Hom. illuſtr. T. IX. p. 100. T. XXI. p. 83.

(w) Joan. Gerſen Abbas Vercellenſ. O. S. B. — Iterum aſſertus contra refutationem P. Joannis Fronteau. Paris 1649. 8.

ſelbſt von ihm ſchreibt: Atrox adverſus Gabrielem Naudaeum & Joannem Frontonem Can. regularem bellum geſſit. (x) Er both auch den fürchterlichen Launoy auf, der damal noch ſein Freund war, und ließ deſſen Diſſertation wider den Thomas mit ſeinem Werke drucken. Er behauptete, wenn ſich in den oft erwähnten Manuſcripten Verfälſchungen fänden: ſo könnte ſie nur Naudäus ſelbſt gemacht haben. Naudäus ſonſt nach Niceron (y) homme fort ſage & fort reglé dans ſes moeurs, fieng hierüber ſo gewaltig Feuer, daß er den Handel vor das Parlament brachte. Une affaire, ſchreibt Rich. Simon, qui ne devoit être que d'erudition, devint perſonnelle. Naudé attaqua fort durement les Moines, comme favoriſant des fauſſetez manifeſtes. Ceux-ci l'ayant pourſuivi pour injures & calomnies atroces loin de nier le fait, il ſe mit en état de defendre, ce qu'il avoit avancé. (z) In der That

(x) Biblioth. Maur. L. I. c. 5. Aug. Vind. 1716. 8.
(y) T. IX. p. 81.
(z) Biblioth. crit. T. I. c. 7.

Digitized by Google

That gab er in zwey Jahren 1651. und 52. sieben eigene Streitschriften heraus, und lies sechs fremde für den Thomas von Kempis mit seinen Vorreden drucken. (a) Am meisten beleidigen wohl den Anstand seine Raisons peremptoires, (b) in welchen er zwanzig Beyspiele mönchischer Verfälschungen aufstellte, die nachher Conring wiederholet, Mabillon aber mit vieler Würde abgelehnet hat. (c) Nun gings ans Handschriftensammeln. Die Benedictiner legten die ihrigen im Jahre 1671. in dem erzbischöflichen Palaste zu Paris versammelten Kennern vor, und ließen sich über ihre Aechtheit ein Zeugniß ausstellen. Eben dieses thaten im J. 1681. die reg. Chorherren, und merkwürdig ist, daß Faure, d'Herouval und Baluze beydesmal unter den Zeugen waren. Nachher hielten sich beyde Theile an ihre Handschriften, der Streit dauerte fort, und ich müßte eine kleine Bibliothek abschreiben, wenn ich ihn bis auf

(a) Niceron T. IX. p. 102.
(b) 1652. 4.
(c) De Arte diplom. L. III. c. 3.

Digitized by Google

unsre Tage verfolgen wollte. Nur merke ich an, daß der gelehrte Denis in seiner Bücherkunde (d) zu gütig für die reg. Chorherren entschieden hat. Wir erhielten nach Amorts Scutum Kempense eine Pariserauflage der IV. B. von der Nachfolg. Christi, welcher J. Valart eine starke Dissertation für den Abt Gersen angehängt hat. (e) In den Niederlanden erschien Dissertation sur l' Auteur du livre intitulé de l' imitation de J. C. (f) für den Thomas, in welcher der Welt ein neu aufgefundenes Manuscript vorgeleget wird mit der Aufschrift: Notandum, quod iste tractatus editus est a probo & egregio viro Magistro Thoma de monte sanctae Agnetis, & canonico regulari in Trajecto Thomas de Kempis dictus, descriptus ex manu autoris in Trajecto anno 1425. in Sociatu Provincialatus. Endlich kamen erst unlängst heraus: De imitatione Christi libri IV. ad veram lectionem revo-

(d) II. Th. p. 41.
(e) Paris. 1758. 1764. 1773. 12.
(f) A Verceil, & se trouve à Paris. 1775. 8.

revocati & auctori suo Thomae a Kempis Can. reg. O. S. A. denuo vindicati per Franc. Jos. Desbillons. (g) Ansehnliche Kunstrichter glauben, Desbillons thue überzeugend dar, daß Thomas a Kempis der ächte Verfasser sey. (h) Wird er nun wohl ohne Antwort bleiben? Dieß mögen meine Zuhörer entscheiden. Mir ist genug auch in der Erzählung dieses Urkundenzwistes einige der Wahrheiten durchscheinen gemacht zu haben, die ich in der Veranlassung voraussetzte. Wenn ich bedenke, wie viele Handschriftensammlungen und Bibliotheken bey dieser Gelegenheit durchsuchet, wie manche Mottenheere in ihren verjährten Besitzen gestöret, wie manche Punkte der alten Graphik und Typographik beyläufig erörtert worden sind, so rufe ich zwar mit einem feurigen Lucan nicht auf: Scelera ipsa, nefasque hac mercede placent! aber ich bescheide mich mit der Erinnerung, daß uns Menschen, nicht Engel, so viel Gutes gestiftet haben.

(g) Mannhem. 1780. 8.
(h) Götting. Anzeig. 1780. p. 822.

VI.

Bisher habe ich also kein Jesuitencomplot wider die alten Urkunden entdecken können. Ich finde nun in der Zeitfolge, daß die Jesuiten Henr. Wangnereck (denn so heißt er, nicht Wagnereck) und Mar. Raßler ein unächtes Diplom des Frauenstiftes zu Lindau vertheidiget haben; (i) allein dieß führet zu keinem Complote. Ich finde, daß Joh. Launoy Autor seu verius sarcinator audacia sua famosus, wie ihn Fontanini nennt (Apparement parceque ses écrits ont deplu à la cour de Rome, setzt Bauval hinzu (k)) mit dem Benedictiner Rob. Quatremaires über eine Charta immunitatis des Klosters St. Germain des Prez hitzige Schriften gewechselt hat, (l) daß Lenglet von ihm schreibt: M. de Launoy est un de ceux, qui en a plus hardiment écrit en attaquant les privileges de la plûpart des Abbayes, & des ordres religieux; (m) allein Launoy war kein Jesuit. Ich fin-

(i) J. Pet. Ludewig Praef. ad Reliq. Mss. p. 56.
(k) Ouvr. des Sav. Octob. 1706.
(l) Niceron T. XXXII. p. 117.
(m) Method. pour étud. l'Hist. T. II. p. 395.

finde, daß sich eine Menge Jesuiten, z. B. Wilthem, Gretser, Brower, Masen, Chifflet, Schaten, Malbranche, Fisen, Balbin, Sirmond, Alford, Labbe und Cossart, Harzheim, und noch in unseren Tagen Hansitz, Frölich, Kaprinai, Wagner mit Urkunden- und Diplomensammeln abgegeben haben; allein da kann ich keine Verschwörung wider das ehrwürdige Alterthum herausergotiren. Und dennoch muß eine da seyn. Joh. Peter Ludewig sagts. (n) Es schämte die Jesuiten ihrer Jugend, ihrer leeren Archive. Inde hujus instituti furor, quo chartas omnes in dubium vocare ausi sunt, simulque pretio omni eas destituere. Und der Beweis? Atque hoc forte consilio quoque describere susceperunt Acta Sanctorum. Also die Acta Sanctorum wider die alten Urkunden? Höchst unerwartet! Freylich vergaß sich der gelehrte Mann, der den Kopf voll gehabt haben mußte, so menschlich, daß er in eben der Schrift, wo er die Diplomensammlungen herzählt, (o) von eben dem

(n) Praef. ad Reliq. Mss. p. 24.
(o) Pag. 110.

bollandiſchen Unternehmen ſchreibt: In quo demum opere aeternum duraturo dici & extolli ſatis non poteſt, quam immanis adſeruetur diplomatum & plenae fidei documentorum adparatus. Freylich hat ihm der Bollandiſt J. Bapt. Sollier in einem Briefe die Ungereimtheit ſeines Vorgebens ſonnenklar bewieſen. (p) Freylich ſchrieb der groſſe Benedictinerabt von Göttweich: Reſponſum eſt in cenſuris III. in diſſertationem Italiae med. aev. Mediol. 1729. immoderatioribus cl. Ludewigii incuſationibus, quas alienus a religioſis ordinibus animus viro huic — ſuggeſſiſſe videtur. (q) J. P. Ludewig hats einmal geſagt, und mit den Zeugniſſen des la Croze eines geweſenen Maurianermönches bekräftiget, von deſſen Flucht und Uebertritte zu den Proteſtanten Rich. Simon Nachricht giebt. (r)

Ich

(p) Amica de Jo. Pet. a Ludewig expoſtulatio ad V. Cl. Jo. Frid. Schannat. Acta Francon. erudita & cur. XIII. p. 37. Nürnb. 1728. 8.

(q) Chron. Gottwic. in Praef. T. I.

(r) Lettr. choiſ. T. IV. Lett. 33. oder Bibl. crit. T. IV. p. 293.

Ich habe immer natürlich gefunden, daß ein Theil der gelehrten Protestanten den Jesuiten gram war. Wenn man auch eine gewisse literarische Eifersucht abrechnet, so hatten sie doch unter der römischen Geistlichkeit keine ungelegeneren Necker. Aber sie geradeweg abschreiben, kann ein katholischer Schriftsteller nicht, ohne wider die Grundsätze der gesunden Kritik zu verstossen. Die Untersuchung des Bollandistischen Complotes wird dieses zeigen. Wer die unwissende, abergläubische Mittelzeit kennet, wird eingestehen, daß nicht leicht einem Forscher so viel falsches, unterschobenes, ungereimtes Zeug aufstossen könne, als den Niederländischen Jesuiten aufgestossen seyn muß, die den ungeheuren Entschluß gefasset hatten, Heiligenpandekten zu liefern. Täglich konnten sie sich zurufen: Incedis per ignes suppositos cineri doloso! Alexander der VII. hatte ihnen eingebunden behutsam zu Werke zu gehen. (s) Die Protestanten waren hinter ihnen her, denen sie, unerachtet ihres kritischen Fleißes, nicht

(s) Acta SS. T. II. Apr. in Praef. Propyl.

Digitized by Google

leicht genug thaten. Ist es ein Wunder, wenn solche Leute behutsam, mistrauisch und heikel werden, wenn sie sich entschließen, lieber durch Strenge, als durch Gelindigkeit zu fehlen? Stiftbriefe und andere Urkunden mußten ihnen in ihren Untersuchungen vorkommen, und Diplomatik war in ihren ersten Zeiten noch ein unbearbeitetes Feld. Wie leicht konnte ihnen also hier etwas Menschliches begegnen. So dächten billige, unbefangene Menschen; Aber nicht so J. P. Ludewig. Er hat in den Herzen der Bollandisten gelesen, und Anschläge wider die Benedictiner entdecket. Hat der Mann wohl gewußt, daß Ant. de Winghe Benedictinerabt zu Lieβy mit seinem Convente der gröβte Einrather, Betreiber und Unterstützer des bollandischen Unternehmens gewesen ist? Nun das konnte er in der Vorrede zum I. B. der Acta SS. finden, die an des de Winghe Nachfolger den Abt Thomas Luytens einen eben so wohlthätigen Gönner des Bollandus lautet. Tu me, schließt der Jesuit, consilio rege, favore excita, precibus una cum sanctissimo tuo caetu adjuva. Allerdings würde ein schwarzes Herz erfodert, hier

Falsch-

Falschheit, Trug und böse Ränke zu wittern. Vielleicht kann man aber dem Bollandus Gnade widerfahren lassen, um desto sicherer auf seine undankbaren Gesellen Harduin, Henschenius und Papebrochius zu greifen. Wider den ersten muß ich feyerlich ausnehmen. Harduin war so wenig jemal ein Bollandist, als jeder meiner Zuhörer, und kann unmöglich dem Henschenius vorgesetzet werden, der schon zwey Jahre todt war, als Harduin etwas zu drucken anfieng. Also zurücke mit ihm, hervor mit Gottfr. Henschenius! Was hat dieser erste Mitarbeiter des Bollandus gesündiget? Im J. 1655. gab er eine Diatriba de tribus Dagobertis heraus, (t) welche, wie er erzählt, magno cum eruditorum virorum per universam Franciam applausu aufgenommen ward. (u) Der gelehrte Mabillon, wenn er von den Palästen der fränkischen Könige redet, verweiset auf sie. (w) Lenglet nennt sie Ouvrage curieux

&

(t) Antverp. 4.

(u) Acta SS. Martii T. III. p. XII.

(w) De Re dipl. L. IV. p. 331.

& ſavant. (x) Ludewig ſelbſt, nachdem er ihre böſe Abſicht erkläret hat, ſetzt hinzu: Noli tamen ideo credere, auctorem ubique verſatum eſſe temere. Nam plurima caſtigavit correxitque cum ratione. Indeque haec ſcripta ejus fieri debent maximi illis, qui in his tenebris deſiderant lumen, merenturque ideo recudi. (y) Ohne mich zu bemühen da einen Widerſpruch heraus zu kriegen, bemerke ich nur, daß ein Werk nicht ſo arg ſeyn kann, deſſen Wiederausgabe man wünſchet. Und worinn lag denn nun das Arge? Daß Henſchenius für das Diploma Horreenſe war, welches einige verwarfen? Nein, ſondern, daß er das Archiv der Abtey St. Denis verdächtig machte, woraus denn Ludewig den Umſturz des Alterthums folgerte. (z) Die enge Verbindung dieſes Archives mit andern Alterthümern dürfte eben nicht jedem ſo ganz einleuchten; allein ich will nur erzählen, wie Henſchenius zur Bekanntſchaft mit dieſem Archive kam. Er

(x) Method. pour étud. l'Hiſt. T. IV. p. 51.
(y) Praef. ad Reliq. Mſs. p. 26.
(z) Praef. cit. pag. cit.

Er konnte ſich dazu nur der Hiſtoire de l'Abbaye de s. Denis en France bedienen, die Dom. Jak. Doublet herausgegeben hatte. (a) Höret man den Abt Lenglet, ſo iſt ſie Livre écrit d'une maniere languiſſante & peu exacte, rempli de titres faux, que les Benedictins n'ont pas fait reimprimer dans la nouvelle Hiſtoire de l'Abbaye de s. Denis. (b) Dieſe neuere Geſchicht iſt vom Dom. Mich. Felibien, (c) und Lenglet fährt von ihr fort: Cette hiſtoire ſenſément écrite contient bien des recherches: elle a fait évanöuir celle du P. Doublet. De la grande quantité de titres, que le P. Doublet avoit publiés, le P. Felibien n'en a fait paröitre qu'un très-petit nombre. Höret man ihren Ordensgenoſſenen Mabillon, der das erwähnte Archive tapfer vertritt, ſo ſagt doch der Wahrheit liebende Mann: Non negaverim tamen quaedam eſſe apud Doubletum vel omnino falſa, vel interpolata, vel dubia, tum primae ſtir-

(a) Paris. II. Voll. 1625. 4.
(b) Method. pour étud. l'Hiſt. T. III. p. 137.
(c) Paris. 1706. f.

Digitized by Google

ſtirpis (Regum Franc.) tum ſecundae. — Bonus ac ſimplex erat Doubletus, qui quodlibet, quod incidit in manus, ſine dolo malo in publicos oculos produxit. Collectio ejus conſtat chartis minimum ſexcentis. (d) Wer hat nun alſo gefehlet? Iſt Doublet nicht ſtrenge genug, oder iſt Henſchenius zu ſtrenge geweſen? Ich entſcheide nichts; aber doch glaube ich, daß man hier nur durch Ludewigs, La Crozes und ihrer Abſchreiber Augen ein weitausſehendes Jeſuitencomplot wider die alten Urkunden entdecken könne.

VII.

Dieſes Complot hätte ſich in kurzer Zeit mehr verrathen müſſen. Allein erſt nach 20 Jahren erſcheint der zweyte Bollandiſt Dan. Papebrochius. Es waren ihm und ſeinem Mitarbeiter unter dieſer Zeit natürlich mehr Urkunden durch Augen und Hände gegangen, ſo daß er ſich im Stande zu ſeyn glaubte durch Abziehung einiger Regeln den Grund zu einer Theorie der Diplomatik zu legen.

Er

(d) De Re diplom. L. III. c. 2. p. 223.

Er verſuchte es durch ein Propylaeum antiquarium circa veri ac falſi diſcrimen in vetuſtis membranis. (e) Seine Abſichten gab er im Eingange, wie folget, an: Partim ut ſopiantur querelae amicorum, arguentium nos de importuna moroſitate circa antiquitates ſuas, de quibus nollent dubitari; partim ut conſtitutis ſemel generalibus quibusdam diſcriminis inveniendi principiis expeditius progrediamur in noſtris ante ipſa Acta commentariis, aut obſervationibus poſtea ſubjiciendis; partim etiam ut, cum lector invenerit in hoc aut ſubſequentibus menſibus quaedam aliter atque in praecedentibus tractari a nobis, mutati judicii cauſas intelligens, tanto ſequi poſſit ſecurius, quanto promptius a nobis videt retractari ac corrigi, ſi quid alibi minus explorate videmur recepiſſe. Dieſe Bereitwilligkeit eigene Fehler zu erkennen, giebt gute Hoffnung von dem Manne. Seine Unpartheylichkeit erhellet daraus, daß der erſte, den er beſtreitet, ſein

(e) Acta SS. April. T. II. p. I. 1675.

ſein Ordensgenoß, der Jeſuit Jakob Maſenius iſt (f). Aber ſeine Strenge verderbet wieder alles. Unter andern heißt es von Doublets Werke: Dagoberti Regis & fundatoris privilegia ſeptemdecim, filiorum ac ſucceſſorum ejus ſeptem alia, tum octo Pippini regis, ac rurſum ſeptemdecim Caroli magni ſubjiciuntur, & ſic deinceps, quae vel omnia vel pleraque malae fidei ſunt, ut ex jam dictis facile poterit dijudicare diligens antiquitatum Sandionyſianarum ſcrutator. (g) Hier läuft nun Ludewigs Galle über. Er nennt Papebrochs Arbeit peſtilentiſſimum conatum, improbum & maleferiatum Propylaeum, (h) und faſt ſollte man glauben, alle Welt ſpräche Amen. Allein Friede ſey dem Schatten des gelehrten Mannes! Et nos ergo manum ferulae ſubduximus, rufen ihm andere gelehrte Schatten entgegen. Primus omnium, ſagt Muratori, ad Artem diplomaticam, hoc eſt, ad examen ac ſcientiam

(f). Propyl. C. I. n. 11.
(g) Propyl. P. I. c. 10.. p. 30.
(h) Praef. ad Rel. Mſs. p. 28.

Digitized by Google

tiam veterum tabularum viam ſtravit aetate noſtra cl. V. Daniel Papebrochius e S. J. (i) Le ſçavant Pere Papebroch eſt un de ceux, ſagt Lenglet von der Diplomatik, qui en a le plus ſçavamment ecrit dans le Propylaeum. (k) Papebrochius primus omnium ad examen ac ſcientiam veterum tabularum viam ſtravit, ſagt Baring, doctiſſimi ac ingenioſiſſimi Papebrochii dubia de chartis San-Dionyſianis & aliis quibusdam egregium cedroque dignum Mabillonii opus diplomaticum peperere. (l) Und mit dieſem Zeugniſſe nicht zufrieden läßt er den peſtilentiſſimum conatum, das improbum & maleferiatum Propylaeum noch einmal ob ejus praeſtantiam abdrucken. (m) Will man auch Papebrochs erlauchten Gegner ſelbſt hören? Nullus ad hoc usque tempus peculiari tractatione rem aggreſſus fuerat ante Danielem Pape-

(i) Antiquit. Ital. med. aevi. T. III. Differt. 34.
(k) Meth. pour étud. l'Hiſt. T. II. p. 394.
(l) Biblioth. dipl. Sect. I. c. 1. p. 4.
(m) Clavis diplom. Hanov. 1754. p. 229. 4.

Papebrochium S. J. editis Sanctorum Actis clariſſimum Virum. — Et ſane ſi tantum archivorum, quantum actorum ſuorum uſum habuiſſet vir doctus, neſcio, an quivis alius hanc ſpartam felicius exornare potuiſſet. Sed unum ſibi defuiſſe, ultro ipſe confitetur. — Porro hancce opellam eo liberius ſuſcipio, quod mihi res ſit cum homine veri, ſinceri-que, ut ex illius ſcriptis intelleximus, per-quam amantiſſimo, quem non minus ad cor-rigendum, ſi quid erratum fuerit, quam ad ea docenda, quae ipſe certa ratione acceperit, comparatum eſſe, perſuaſum habeo. (n) Noch will ich den edlen Wunſch, den Dom Ruinart Mabillons Vertreter that, wiederholen: Viveret vir (Mabillonius), ita difficultates ab Hickeſio propoſitas fuiſſet explanaturus, ut nulla ab eo conſequentiarum diverſitate diſ-creparet, atque ita tandem Hickeſio, exem-plo Papebrochii, a quo ſtare ſe declarat, ad Mabillonium accedente, una eademque trium prae-

(n) De Arte dipl. L. I. c. 1.

praeſtantiſſimorum Virorum in rebus diplomaticis ſententia feliciter concordaret. (o) Ich finde durch alle dieſe Zeugniſſe Papebrochen ſo wenig mishandelt, ſo wenig übler Abſichten beſchuldiget, daß man vielmehr zur Ehre der Gelehrſamkeit wünſchen muß, Gegner möchten ſich immer mit ſo vielem Anſtande behandelt haben. Wie war denn nun ſein gegenſeitig Betragen beſchaffen? Both er nicht ſeine ganze Geſellſchaft auf, die, wie ich leider bey einem heutigen Schriftſteller leſe, (p) in dieſem ganzen diplomatiſchen Zwiſte kein geringeres Augenmerk hatte, als die Gerechtſamen und Beſitze aller älteren Orden, und beſonders der Benedictiner, aufzuheben oder wenigſtens zu verwirren? Sechs Jahre nach dem Propylaeum trat Dom Mabillon mit dem weit über mein Lob erhabenen Werke de Arte diplomatica (q) auf, in welchem Papebrochs Regeln verworfen wurden. Der

(o) In Praef. ad Art. dipl. edit. Paris. 1709. f.

(p) J. Chriſtoph. Gattereri Elementa Art. diplom. Goettingae 1765. p. 15. 4.

(q) Paris. 1681. f.

Digitized by Google

Jesuit erhielt es, las — und wiederrief. Er konnte antworten, in re ancipiti & tot involuta tenebris, wie Ludewig selbst gesteht. (r) Er wiederrief und sein ganzer Orden schwieg mäuseſtill, und ließ seinen Enfant Perdu stecken. O der verschworenen Dummköpfe! Ich muß zu ihrer Schande den Wiederruf öffentlich ableſen samt dem Eingange, den Mabillon dazu gemacht hat. Acceſſit publicus in editum opus favor, qualem nec ſperare poteram, imo quod magis mirere, ingenua gratulatio illius ipſius, quem hoc in opere prae caeteris refellere inſtitueram. Nemo neſcit hunc eſſe R. P. Danielem Papebrochium, eruditiſſimum Soc. Jeſ. Presbyterum, cujus regulas, quas ad vera Diplomata a falſis ſecernenda in Propylaeo ad ſecundum tomum Aprilis propoſuerat, in libris de re diplomatica excutiendas & refellendas ſuſceperam, nulla ejus impugnandi prurigine, ſed in primis vindicandi archivi Dionyſiani cauſa, cujus *aeſtimationem*, ut ejus

(r) Praef. ad Rel. Mſs. p. 29.

ejus verbis utar, *laesisse videbatur*, *secutus Launoii judicium.* Enimvero lectis hac de re commentariis nostris, vir candidus ac sinceri amans, scriptis ad me literis significavit, se regulis a me praestitutis manus dare, iis revocatis, quas ipse excogitaverat, fecitque mihi potestatem utendi pro libito iis literis, quas ad me hac de re scribebat. Nun folget alſo Papebrochs Brief geſchrieben von Antwerpen den 20. Jul. 1683. Tandem Parisios pervenit sarcina, cui ante menses aliquot commiseram vitam sancti Gerardi Bronienſis petitam a Reverentia vestra: quam licet audiam nunc peregrinari, postquam tamen utcunque evolvi opus vestrum de re diplomatica, non possum tamen celare fructum, quem inde retuli. Fructus autem hic est, quod mihi in mea de eodem argumento octo foliorum lucubratiuncula nihil jam amplius placeat, nisi hoc unum, quod tam praeclaro operi & omnibus numeris absoluto occasionem dederit. Idque his ipsis fere verbis profitebor in praefatione ad conatum meum chronico-historicum

cum de Romanis Pontificibus, qui cras ad praelum dabitur. Quod facere nolui, priusquam ex veſtro libro notaſſem, quid corrigere circa ipſorum bullas deberem, ad reſtituendam San-Dionyſiano archivio aeſtimationem ſuam, quam laeſiſſe videor, ſecutus Launoii judicium. Und nachdem er ſich über einige Kleinigkeiten erkläret hat, ſchließt er: Verum quid haec ad tam multa, in quibus me recte accuſat & corrigit Reverentia veſtra? cui hoc nomine magis, quam unquam antea, obligor: tantum abeſt, ut quidquam aegre feram. Initio quidem lectionis, fateor, patiebar humanum aliquid, ſed mox ita me rapuit ex utiliſſimo, ſolidiſſimeque tractato argumento proveniens oblectatio, & gratus emicantis ubique veritatis fulgor, cum admiratione tot rerum hactenus mihi ignotarum, ut continere me non potuerim, quin reperti boni participem ſtatim facerem ſocium meum Patrem Baertium. Tu porro, quoties res tulerit, audacter teſtare, quam totus in tuam ſententiam iverim, meque, ut facis, perge dili-

diligere, qui, quod doctus non sum, doceri saltem cupio. (s) Ich weis nicht, ob sich in der ganzen gelehrten Geschichte viele solche Beyspiele finden, und ob man zanksüchtige Rechthaber in eine tüchtigere Schule schicken könne; Mir wenigstens scheint der ganze Brief das unverfälschteste Gepräg eines rechtschaffenen aufrichtigen Herzens zu tragen. Auch Mabillon muß keine Tücke, keine Spur eines Verschwörungplanes darinn entdecket haben. Nicht wahr, ich lese auch seine Antwort an Papebroch vor? Die Bescheidenheit zweener tugendhaften Gelehrten soll in ihrem ganzen ehrwürdigen Schimmer dastehn. Nobis ex itinere germanico reversis reddita est epistola Tua, in qua, quid de opere nostro diplomatico sentias, sincere exponis. Ego vero satis mirari non possum, tantam in insigni eruditione modestiam, cujus exemplum vix ullum illustrius reperire licet. Quotus enim quisque Eruditorum est, qui in litterario conflictu victum se agnoscat, & agnita veritate priorem sententiam incunc-

(s) Praef. ad Suppl. Art dipl. in edit. 1709.

tanter deponat, atque id palam omnibus teſtatum velit? Tu vero facis ultro, & tam amice, ut, ſi aliunde Te non noſſem, ſtatim intimo amore complecterer. Sic non tibi ſufficit doctrinae & eruditionis primas tenere, niſi etiam primas aſſequare modeſtiae. Utramque tibi palmam deferimus, adm. Rev. Pater. Neque haec mei ſolius ſententia eſt, ſed etiam eorum omnium, quibus literas tuo juſſu oſtendi. Alii nimirum tuam eximiam humanitatem, alii modeſtiam & humilitatem, omnes inſignem Tuam eruditionem depraedicabant. Sed vereor, ne, dum haec fuſius proſequor, mihi de Tua confeſſione ingenuoſiſſima abblandiri videar. Abſit haec a mente mea cogitatio, ut de Tua modeſtia ego ipſe ſuperbiam. Imo vero id ita animo reputo, ſi quid in opere noſtro dignum Tua, publicave aeſtimatione inveniatur, non tam ex ingenii noſtri conatu, quam ex monumentorum copia & facultate aeſtimandum eſſe. Verum quidquid illud eſt: malim eſſe modeſtiſſimae epiſtolae autor (herrlich!) quam cujus-

cujusvis operis vanus oſtentator. Tu vero vir piiſſime, Deum precare, ut, qui Tui in Actis Sanctorum (Ord. S. Bened.) illuſtrandis imitatores ſumus, etiam in conſectanda chriſtiana humilitate ſocii eſſe mereamur. So antwortete der groſſe Mann von Paris den 12. Nov. 1683. (t) und nun gehen ſpätere Schriftſteller her, wollen das klare Waſſer trüben, leiten Papebrochs Betragen aus verſchmitzten Jeſuitenkünſten ab, laſſen ihn durch die Verdammung der ſpaniſchen Inquiſition geſchrekket 1683. wiederrufen, da doch die lächerliche Anklage bey derſelben und die Verdammung der Acta SS. von dieſem hochbelobten Gerichte erſt 1695. geſchehen iſt. (u) Ad populum phaleras! Ego te intus & in cute novi.

VIII.

Dom Mabillons Werk wurde nun von allen Seiten mit den verdienten Lobſprüchen ge-

(t) Acta SS. Junii T. VI. pag. 6.

(u) La Croze vindic. vett. ſcript. p. 6. Ludewig Praef. ad Reliq. Mſs. p. 29. Papebr. reſponſ. ad exhib. error. T. III. p. 151.

Digitized by Google

feyert. Seine geſchickten Nacharbeiter haben vor ihrem Nouveau Traité de Diplomatique viele ſchöne Beweiſe davon geſammelt; (w) allein ich will nur einige Jeſuitenzeugniſſe anführen, damit es erhelle, mit wie vielem Grunde ein ſonſt um die Wiſſenſchaften hochverdienter Mann ſchreiben konnte: Papebrochii facinus egregium tantum abfuit, ut reliqui Jeſuitae imitarentur, vel approbarent certe, ut hi potius bellum diplomaticum, cui componendo Mabillonii conatus ſufficere poterant, renovarent. (x) Papebroch erhub Mabillons Verdienſte, ſo lang er lebte, (y) und nach ſeinem Tode bezeugte noch der Bollandiſt du Sollier, er habe ihn öfter ſagen hören: qu'il avoit obligation au P. Mabillon, qu'il apelloit ſon ami, d'un avantage, qu'il avoit éſperé de ſes

(w) T. I. Sect. I. c. 1.

(x) J. Chriſtoph. Gattereri Element. Art. diplom. Vol. I. pag. 15.

(y) Acta SS. T. I. Maji in Propyl. & Ind. rer. memorab. & Paralip. pag. 60. T. I. Junii, pag. 686.

Digitized by Google

ſes propres ſoins, qui étoit d'avoir enfin des regles, pour diſcerner les chartes veritables d'avec les fauſſes. (z) Max. Raßler ſchrieb aus Gelegenheit des lindauiſchen Stiftdiploms: De multis perperam a Conringio aſſertis vadem dabo virum in hac diplomaticae rei ſcientia Principem Johannem Mabillonium, de quo toties nunquam non honorifica redibit mentio. (a) Ludw. Robert ſagte in Betreff der Münzinſchriften: Il n'y a qu' à conſulter le plus inſtruit de nos ſçavans Dom. Jean Mabillon dans ſon ouvrage intitulé: de re diplomatica. Ou il ne manque rien pour être un Chef-d'oeuvre, comme il manquoit rien à l'Auteur pour ſoutenir la haute reputation, qu'il s'eſt acquiſe chez les Etrangers auſſi-bien que parmi nous. (b) Endlich erklärten ſich die Jeſuiten, die das Journal von Trevoux ausfertigten, wie folget: Le P. Papebroch

(z) Journ. de Trevoux. Novemb. 1725. p. 291.

(a) Vindicatio Vindic. dipl. Lindav. Campid. 1711. pag. 6.

(b) Science des Medaill. T. I. Paris. 1739. p. 321. 8.

Digitized by Google

broch Jésuite, & quelques autres Ecrivains habiles avoient déja travaillé sur la même matiére; mais personne ne l'avoit fait si au long, ni avec le même succès que le P. Mabillon. Les six livres de son ouvrage contiennent une infinité de recherches curieuses & savantes & de plus un Recueil fort ample de diplomes anciens les plus surs & les plus autentiques. (c) Diese Zeugnisse erwogen, ist es etwas hart dem ganzen Jesuitenorden diplomenstürmerische Absichten beyzulegen. Ich wollte vielmehr daraus folgern, daß sich Jesuiten einander über Mabillons Werk widersprochen haben, wie es auch die Verfasser des Nouveau Traité de diplomatique zu zeigen bemühet gewesen sind. (d) Diesen Fall nun haben sie mit andern Gelehrten gemein; denn auch von andern ist Mabillons Werk unerachtet seiner Vortrefflichkeit, und vielleicht wohl heftiger, angestochen worden. Ich muß dieses mit einigen Angaben bewähren. Noch ehe Mabillon auf-

(c) Mem. de Trev. Janv. 1704. p. 108.
(d) Prem. Part. Sect. I. c. 1.

Digitized by Google

auftrat, gab der Abt Petit das Poenitentiale des Erzb. Theodors von Canterbury mit Anmerkungen heraus. (e) In diesem wurden Urkunden des Archives von St. Denis, wie sie Dom Doublet vorgeleget hatte, angegriffen. Le P. Mabillon, schreibt Baudelot de Dairval, n'a pû cacher son dessein & il paroît evidemment, qu'il a voulu defendre & soutenir les titres de son Ordre, que le P. Papebroch avoit un peu noircis par ses soupçons, & il est indubitable, que l'endroit de son livre, où il s'efforce de combattre ce, qu'a donnè Mr. Petit, est le centre de son ouvrage, d'autant plus que dans les dissertations jointes au Penitentiel il y a des preuves assez fortes de ce que le sçavant Jesuité Flamant ne faisoit que conjecturer. (f) Nachdem er darauf erzählet hat, was Mabillon Petits Einwürfen entgegensetzte, schließt er: En vérité elles sont si peu détruites, que je ne puis comprendre

(e) Paris. T. II. 1677-79. 4.

(f) De l'utilité des Voiages P. II. Paris. 1727. pag. 89.

Digitized by Google

prendre, qu'un homme de mérite, comme D. Mabillon, ait voulu expoſer ſa réputation & celle de ſon ordre par une ſi miſérable defenſe. Schon vorher hatte er in Rückſicht auf die Schriftarten verſchiedener Völker von Mabillons Diplomatik geſagt: Bien des gens avec moi & quelques-uns mêmes de ſes amis ont trouvé, que cet ouvrage ne donne qu'une connoiſſance fort legére & fort bornée ſur cette matiére pour l'intelligence des titres & des autres manuſcrits. (g) Der Abt Lenglet hat alle dieſe Stellen aufgenommen, (h) und ſetzt hinzu: Rien ne pouvoit contribuer d'avantage à approfondir les endroits les plus ſecrets & les plus obſcurs des premiers tems de notre hiſtoire & de celle des autres nations, ſi l'on avoit pû être certain des regles, que ce ſçavant religieux a propoſées pour diſcerner les diplomes faux d'avec les veritables. Alle dieſe Behauptungen erſcheinen nun wie-

(g) Pag. 86.

(h) Meth. pour étud. l'Hiſt. T. II. p. 391.

wieder in der Encyclopèdie. (i) Der vortreffliche engliſche Theologe Hickes, nachdem er einige von Mabillon gegebene Regeln kritiſch unterſuchet hatte, ſchließt ziemlich ſeltſam: Haec ego contra Mabillonium. qui plus ſatis verſutus, quibus technis & ſubterfugiis commentitiae ſuae chartae propugnandae ſint, monaſtici ordinis homines docuit. Haec inquam contra Mabillonium, nihilo fere minus Mabillonii cultor & prorſus ab omni in monachos malevolentia immunis. (k) Vauval ſchreibt: Tous les ſçavans ne conviennent point des regles du P. Mabillon pour faire un juſte diſcernement des chartres. — Le moyen general, dont on ſe ſert pour decrediter les Diplomes du P. Mabillon, c'eſt qu'il n'a eu d'autre but que de confirmer les patentes & les Actes utiles à ſon ordre, & qu'il entre dans tout ce qu'il a dit, un peu de partialité. Mais il a écrit plus en ſavant qu' en eſclave des in-

(i) V. Diplome & Diplomatique.

(k) Theſes. Lingg. Septentr. T. I. Oxon. 1705. Praef. p. 41. f.

interêts de ſa Congregation. (l) Der gelehrte March. Maffei war nach dem Geſtändniſſe der Verfaſſer des Nouv. Traité de dipl. ſelbſt mehr geneigt Mabillons Werk zu kritiſiren, als zu loben. (m) Ipſi non pauca adhuc ad conſummatioris operis gloriam deeſſe & periti, pridem eſt, quod judicaverint, & praeſens illuſtris Scipionis Maffei liber corrigendo partim, partim ſupplendo labori Mabilloniano conſcriptus abunde commonſtrat, ſagen die Acta Eruditorum, (n) und ſetzen hinzu, daß Maffei in einem zukünftigen Werke, welches aber nicht erſchienen iſt, fontes errorum in interpretandis inſtrumentis a Mabillonio quoque haud raro commiſſorum zeigen werde. Georgiſch läßt ſich ſo vernehmen: alii jactitant artem quandam diplomaticam — cui e contrario alii parum vel nihil tribuunt, perſuaſumque ſibi habent, quod nec cl. Mabillonius nec

(l) Ouvrag. des Sav. 1709. Mai.

(m) T. I. Prem. Part. Sect. 1. c. 1. p. 11.

(n) Menſ. Decemb. 1727. p. 529, Iſtoria diplomat. Mantuae. 1727, 4.

Digitized by Google

nec Reverendiſſ. Beſſelius talem nobis artem criticam tradiderint, quae ad deprehendendas omnes impoſtorum fraudes ſufficere poſſit. Quin potius confidenter aſſerant, ejusdem artis regulas tantum non omnes tam infirmo ſtare talo, ut vel ſubrui, vel labefactari facillimo negótio poſſint. (o) Vielleicht hatte er wohl auch J. Guil. Hoffmanns Programm de Lubrico artis diplomaticae (p) mit vor Augen, welches nachher von Leonh. Grebner einem Jeſuiten widerlegt ward. (q) Ich rechtfertige die Einwürfe dieſer Männer keineswegs. Ich weis, daß ihnen theils von Mabillon ſelbſt, theils von ſeinen Ordensgenoſſen geantwortet worden iſt. Ich habe ſie nur angeführet wider die neuen Fälſcher der gelehrten Geſchicht, um den Wahn wegzuklären, daß die Jeſuiten allein Tadler und Widerſager Mabillons geweſen ſind. Sie waren es den-

(o) Praef. ad Regeſta chronol. diplom. 1740. f.
(p) Witteb. 1737. 4.
(q) Diſſ. de ſincera & ſecura artis praecipue diplomaticae criſi. Bamb. 1742. 4.

Digitized by Google

dennoch mit? Sey es. Aber wie viele? Fast möchte ich sagen: Parturiunt montes, wenn ich den P. Germon ridiculus mus nennen könnte. Also Germon allein? Beynahe. Ich eile zum Ende meiner Erzählung.

IX.

Anno 1703. gab der Jesuit Barthol. Germon heraus de veteribus Regum Francorum diplomatibus, & arte secernendi antiqua diplomata vera a falsis ad Joannem Mabillonium Disceptatio, (r) in welcher er die alten Klosterurkunden angriff, auf welche Mabillon sein Lehrgebäude gegründet hatte. A. 1704. antwortete dieser mit einem Supplementum librorum de re diplomatica, (s) ohne doch seinen Gegner zu nennen. A. 1705. mengte sich Just. Fontanini darein mit Vindiciae antiquorum diplomatum adversus Barth. Germonii Disceptationem (t) A. 1706. erschien Germons Disceptatio secunda

(r) Paris. 12.
(s) Paris. f. und wieder in edit. rei dipl. 1709. f.
(t) Florent. 4.

Digitized by Google

cunda (u) wider Mabillons Supplementum gerichtet, und in eben dem Jahre schrieben wider Germon der Bened. Thierry Ruinart eine Ecclesia Parisiensis vindicata, (w) und der Abt Lazzarini eine Epistola ad amicum Parisiens. pro vindiciis antiquor. diplomatum Justi Fontanini (x), die Germon selbst in seinem folgenden Werke wieder abdrucken ließ. A. 1707. kam heraus M. Ant. Gatti Epistola ad Jac. Bernardum pro vindiciis antiquorum diplomatum J. Fontanini, (y) der Jesuit italo perfusus aceto ließ seine Disceptatio tertia wider Ruinart, Fontanini, Lazzarini und Gatti drucken, (z) und der Benedictiner Petr. Coustant setzte ihm Vindicias Mss. codd. impugnatorum (a) entgegen. Es flogen noch einige heftigen Brochüren vom Lazzarini, und einem Scipio Maranta u. a. Italienern

(u) Paris. 12.

(w) Paris. 12.

(x) Romae 4.

(y) Amstelod. 4.

(z) Paris. 12.

(a) Paris. 8.

Digitized by Google

dazwischen, bis Germon dem P. Constant mit einem Tractate de veteribus haereticis ecclesiasticorum codicum corruptoribus antwortete. (b) Constant gab darauf vindicias veterum codicum confirmatas, (c) und Germon starb 1718. Alle auswärtigen Jesuiten, denen es doch an Köpfen nicht ganz mag gefehlet haben, sahen den Handel schweigend zu; die einzigen Franzosen seiner Provinz, die das Journal von Trevoux schrieben, redeten ihm einigemale das Wort, comme il étoit fort naturel de s'y attendre, wie die Verfasser des Nouveau Traité de dipl. sagen; (d) die aber meines Erachtens eben so unsicher dieses Journal die Stimme des ganzen Ordens nennen, (e) als man z. B. ein theologisches die Stimme aller Theologen nennen würde. Allein war denn sonst Germon von allen anderen Gelehrten verlassen? So scheint es, wenn man Freret höret: Je sai, que l'autenticité de nos

(b) Paris. 1713. 8.
(c) Paris. 1715. 8.
(d) T. I. Prem. Part. Sect. 1. C. 1. p. 31.
(e) Ibidem, pag. 30.

Digitized by Google

nos chartes & de nos chroniques n' a pas paru fort reſpectable à un ſavant homme de ce ſiecle. Mais la maniere ſpecieuſe, dont il a propoſé ſon opinion, n' a ſeduit perſonne. (f). Es ſcheint aber nicht, wenn man die Verfaſſer des Nouv. Traité de dipl. fragen hören: Où ſont les Savans un peu inſtruits des matiéres diplomatiques, qui n' aient pris parti du moins à quelques égards ou pour Dom Mabillon ou pour le P. Germon? (g) Wahr iſts, daß Ludewig ſeine Behauptungen virulentum dogma nennt, (h) allein Muratori ſagt nur: Excitis dein controverſiis ac diverſis animorum ſtudiis in eadem arena certarunt doctiſſimi Viri G. Hickeſius in Anglia, Barth. Germonius e S. J. ac Theodoric. Ruinartius Benedictinus in Gallia & Juſt. Fontaninus in Italia. (i) Lenglet nennt Germons Arbeiten les

(f) Mem. de l' Acad. des Inſer. T. VIII. edit. Holland. p. 263.

(g) Praef. p. 18.

(h) Praef. ad Reliq. Mſs. p. 31.

(i) T. III. Antiq. Ital. med. aev. Diſſert. 34.

Digitized by Google

Diſſertations ſi ſçavantes & ſi judicieuſes, qui ont procuré une addition fort conſiderable à la Diplomatique, (k) und insbeſondere die erſte Diſceptation Ouvrage curieux, bien écrit & bien raiſonné, und ſetzt von allen hinzu: Toutes les Diſſertations du P. Germon ſont devenües aſſez rares, & toutes très-éſtimées. (l) Der gelehrte Menke urtheilet in der Ueberſ. des Lengletiſchen Werkes vom Germon: Er hat die *Diplomata* der Könige in Frankreich von den beyden erſten Linien ſehr wohl unterſuchet. (m) Baring lobt Mabillon und fährt fort: Nec acuti Germonii Diſquiſitiones ſine fructu fuerunt. (n) Im Journal des Sçav. lieſt man von Germons Behandlungsart: Elle eſt excellente, & peut ſervir de modelle à tous ceux, qui ſe mêlent d'écrire. Les matieres y ſont diſpoſées dans un ordre, qui fait plaiſir, le ſtil en eſt net, pur, clair, châtié et ſans aucun em-

(k) Meth. pour étud. l'Hiſt. Tom. II. p. 394.
(l) T. IV. p. 276.
(m) Leipzig 1718. p. 293. 8.
(n) Clav. diplom. Sect. I. c. 1. p. 4.

embarras; le P. Mabillon y eſt traité avec tous les égards qui ſont deus à une perſonne de ſon merite, & l'ordre entier des Benedictins avec tout le reſpect imaginable; les manieres douces, polies & engageantes du Pere Germon ne ſçauroient manquer d'augmenter l'éſtime, qu'ont pour luy ceux, qui le connoiſſent, & de luy attirer celle de tous les honnêtes gens, dont il pourroit n'être pas encore connu. (o) Bauval erzählt: Le P. Germon engagé par un deſſein particulier dans la neceſſité d'étudier les titres & les chartres des Rois de France ne manqua pas d'aller chercher dans le livre du P. Mabillon les regles & les preuves pour verifier la certitude de ces anciens monumens. Bien loin d'être convaincu elles lui firent naitre dans l'eſprit mille doutes & mille ſcrupules. Il les propoſe au P. Mabillon lui-même, non Cenſeur & en Critique mais avec tous les égards, qui ſont dus à un ſi ſavant Reli-

(o) T. XXXII. An. 1704. Amſtel. 1705. p. 10. Wieder Novemb. 1706.

Digitized by Google

gieux. — Le P. Mabillon a declaré, qu'il avoit pris garde à n'étre ni trop credule, ni trop ſoupçonneux. C'eſt un juſte milieu, que le P. Germon a pris auſſi, & de peur, que les Monaſteres ne ſoient allarmez & effarouchez par une conteſtation de cette nature, il proteſte, qu'il n'a nulle intention d'attaquer leurs titres de fondation. — En un mot, c'eſt ici une diſſertation de litterature, & non point un procès. (p) Man ſagt, alle dieſe wären Germons Anhänger geweſen. Was waren denn Lazzarini, Gatti, Maranta, Lombardi, Monterchio in Rückſicht auf Fontanini? Und warum hat denn Fontanini die Feder angeſetzet? Ad inſtanza del Sign. Ab. Paſſionei. (q) Ein bekannter Jeſuitenfeind alſo, dem der Orden in der Folge noch mehr zu verdanken gehabt hat, hat dieſe Hetze veranſtaltet. In der That findet ein unpartheiſcher Leſer die Italiener, die ſich in die-

(p) Hiſt. des Ouvr. des Sçav. Janu. 1706. Rotterd. pag. 16. S. auch Nouvell. de la rep. des Lett. Novembr. 1706.

(q) Giorn. dei Lett. T. III. Venez. 1710. p. 297.

dieſen Streit gemenget haben, viel ungeſchliffe-ner, als die franzöſiſchen Combattanten. Ueber Fontaninis hitzigen Stolz beſchweren ſich zween ſeiner Landsleute, der würdige Muratori und Apoſt. Zeno ſelber. (r) M. Fontanini, ſchreibt Bauval, regarde fort dedaigneuſement les objections du P. Germon, & à peine le croit il dignes de quelque attention. Auſſi ne les rapporte-il pas toûjours exactement, & il triomphe quelque fois de ce, que ſon Adverſaire n'a pas dit. — Il accompagne tout ce, qu'il dit pour repouſſer les objections du P. Germon d' epithetes un peu offenſantes, & d'une matiére d'erudition il en fait une matiére de declamation & d' injures. (s) So war man auch in Frankreich mit ſeiner Arbeit nicht ganz zufrieden. Il eſt fâcheux, heißt es im Journal des Sçav. pour les defenſeurs des anciens titres de voir une matiére, qui

(r) Eſpoſiz. dei Diritti Imp. ſopra Comacchio. 1712. pag. 294. f. Und Praef. alla Bibliot. dell' eloquenz. Ital. Venez. 1753. T. I. 4.

(s) Ouvrag. des Sçav. Octobr. 1706.

Digitized by Google

demande tant de juſteſſe, traitée en leur faveur par un Ecrivain, à qui on pourroit reprocher un aſſez grand nombre de fautes contre l'exactitude. (t) Lazzarini hat es, beſonders wider die Journaliſten von Trevoux, nicht feiner gemacht. Adverſus illos, muß Ludewig ſelbſt bekennen, epiſtolam ſcribit, impetitque omnia ſatis acerbe, quae Trevoltiani ſingulari modeſtia ſcripſerant. (u) Mit mehr Beſcheidenheit kleiden ſich die Giornaliſten von Venedig. Sie ſagen, Germons Syſtem ſey gefährlich. Che ſe queſte ſue premeſſe gli ſi menavano buone, non ne ſarrebbono derivate che peſſime conſequenze, e troppo ne reſtava oltraggiata la riputazione del ſanctiſſimo ordine monaſtico. Dall' altra parte ſi vede, che per quanto nel fondo della conteſa tutta la ragione pieghi dal canto del Sig. Abbate Fontanini, e de' ſuoi Difenſori, v'ha però argomento di credere, che il P. Germonio non abbia avuto nelle ſue Opere

(t) An. 1706. pag. 1022.
(u) Praef. ad Reliq. Mſs. p. 32.

Digitized by Google

re publicate altro fine, che quello di proporre i ſuoi dubbj ſopra i Diplomi Merovingici publicati dal Mabillone. (v) So ſtehen die Sachen von beyden Seiten. Vielleicht iſt auch hier anwendbar:

Iliacos intra muros peccatur & extra.

Vielleicht urtheilte du Moulmet des Thuilleries richtig, wenn er ſagte: Que le P. Germon doute ſouvent trop, & que le P. Mabillon ne doute ſouvent pas aſſez. (w) Vielleicht hat Germon wenigere Anhänger: weil ſeine körnigten, manchen Folianten überwiegenden Duodezbändchen, Gott weis warum, ſehr ſelten zu finden ſind, und oft beſtritten werden, ohne geleſen worden zu ſeyn? — Ich habe ohne Theilnehmung die Geſinnungen gleichzeitiger Schriftſteller angeführet. Nur muß ich noch erinnern, daß ſowohl Mabillon, als Germon, für ſich einen Erzähler ihres Zwiſtes gefunden hat: Mabillon, comme il étoit fort naturel de s'y attendre, ſeinen Ordensgenoſſen Caſp. Beret-

(v) Tom. III. pag. 341.

(w) Le Long Bibl. hiſt. de la France. p. 636.

Digitized by Google

Beretti, (x) Germon einen Abt Raguet. (y) Und nun könnte ich meinen Zuhörern für die gehabte Geduld danken, wenn sie nicht etwa glaubten, daß ich ihnen einen Mitschuldigen verschwiegen habe. Also noch ein paar Worte von diesem Manne.

X.

Es ist der Jesuit Joh. Harduin Vir de re literaria meritissimus, wie ihn der grosse Leibnitz, (z) eruditae Galliae lumen hodie ac decus praecipuum, wie ihn Menke nennet, (a) aber ein seltsamer Mann, der sich in die wunderliche Grille hineinstudiret hatte, daß viele der alten Classiker eine Geburt spätérer Jahrhunderte wären. Er äußerte diese Grille ganz obenhin, in der Person eines dritten in seiner Pro-

(x) Belli diplomatici historia. Mediol. 1729. 4.

(y) Histoire des Contestations sur la Diplomatique. Paris. 1708. 12.

(z) Dissert. de Num. Gratiani. Opp. T. IV. P. 2. p. 254. 4.

(a) De Charlat. Erudit. Lipsi. 1715. p. 33. 8.

Digitized by Google

Prolusio de Numis Herodiadum im J. 1693. und nachher etwas deutlicher in seiner Chronologia vet. test. ad vulgat. versionem exacta im J. 1699. (b) soll auch öffentlich davon gesprochen haben, wie es u. a. Dan. Maichel erzählet. (c) Von dem Schicksale der Prolusio schreibt Leibnitz im Octobr. 1695. R. P. Harduin de Numis Herodiadum libellum non ita pridem ediderat, qui fuit sapientissimorum in ipsa Societate Jesu virorum judicio suppressus, quod mirae audaciae paradoxa continet, quibus plerique Scriptores veteres in dubium revocabantur. (d) Diese Unterdrückung konnte doch nicht verhindern, daß die Jesuitenfeinde nicht Bella, horrida bella in die Welt ausbliesen, ein fürchterliches Complot wider das Alterthum ankündeten, behaupteten, die ganze Gesellschaft müsse für jede Privatmeynung eines Mitgliedes stehn, wenn ein Oberer den Druck erlaubet hätte. Es half keine Vorstel-

(b) Paris. 1693. 4. Ibid. 1699. 4.

(c) Introd. ad hist. lit. de praecip. Bibl. Paris, c. 2. pag. 56.

(d) Opp. omn. T. V. p. 114.

Digitized by Google

ſtellung, daß die claſſiſchen Schriftſteller keinem Orden ſo viel zu danken hätten, als den Jeſuiten, daß ſie in ihren Schulen allenthalben vorgeleſen würden, daß eine Menge Ausgaben mit Jeſuitiſchen Commentarien und Noten vorhanden wären. Beſonders bemühten ſie ſich durch gedehnte Conſequenzmachereyen eine Verbindung zwiſchen Germon und Harduin heraus zu kriegen. Unter andern nennt dieſen Fontanini Germons Vorläufer und Mitarbeiter, (e) worüber im Journal des Sçav. gut geſagt wird: C'eſt au P. Germon à éclaircir, ſi quelq'un lui prête la main; s'il ſe croit aſſez fort pour tenir ſeul contre le P. Mabillon & contre M. Fontanini, & s'il a les mêmes idées, qu'ou attribue au ſçavant, qu'on lui aſſocie. A en juger par les Diſſertations, qui ont paru, ce Pere n'a nulle diſpoſition à croire, que les Moines de l'onzieme ſiecle ayent été capables de faire de ſi belles choſes, que celles, que M. Fontanini entend par l'Antiquité Greque & Romaine.

(e) Vindic. ant. Dipl. L. II. c. 12.

ne. (f) Am beſten aber iſt, wir hören Germon ſelbſt über Harduins Einfälle reden: Quid ridiculum magis, ſagt er, quam vana ac temeraria ubique ſuſpicione laborare, & metuere, ne quoties veterem librum aperis, toties in ſuppoſititias falſariorum lacinias incurras. Hujusmodi ſuſpicionibus indulgere nec ſapientis eſt, nec conſtantis viri. Igitur quemadmodum humanae ſocietatis peſtis eſt prave ſuſpicioſus homo: ſic etiam doctrinarum omnium atque ipſius Religionis fundamenta convellit, qui libris omnibus falſi ſuſpicionem temere aſpergit. Relictos a Majoribus noſtris libros tamdiu pro genuinis, pro integris, pro certis ipſorum ſoetibus haberi decet, quamdiu non conſtat ſpurios eſſe, adulteratos aut incertos. (g) Allein auch ſchon vorher konnten unpartheyiſche Gelehrten den gefährlichen weitausſehenden Plan in Harduins Paradoxen nicht entdecken. Une ſi haute entrepriſe, ſchreibt Bauval,

(f) Ann. 1706. p. 1016.

(g) De Vet. Haeret. Eccl. Codd. corrupt. P. IV. c. 1. p. 566.

Digitized by Google

val, surprit tout le monde, & n'allarma personne pour les consequences. Il semble aussi, que le Pere Harduin ou desesperant d'en venir à bout, ou degouté par le mauvais accueil du Public l'avoit abandonnée, & personne n'y pensoit plus, excepté, peut-être, ceux, qui avoient quelque regret de n'avoir pas vu, comment il auroit executé un dessein, ou il y avoit une certaine noble audace digne des esprits curieux. (h) Und so wäre es auch vermuthlich, gleich hundert anderen Paradoxen, die hier und dort in Büchern stecken, geblieben, wenn nicht La Croze ein entwichener Benedictiner, von Berlin aus, als Sachwalter der beleidigten Akten aufgetreten wäre. Nicht zufrieden in seinen Reflexions historiques (i) auf Harduin losgestürmet zu haben, schickte er noch Vindicias veterum scriptorum (k) nach, derer sich in der Folge auch J. P. Ludewig

(h) Ouvrag. des Sçav. Fevr. 1708. p. 63.

(i) Rotterd. 1707. 12.

(k) Rotterd. 1708. 8.

Digitized by Google

dewig wohl bedienet hat. (l) Er betheuert niemal von den Jesuiten beleidiget worden zu seyn, und suchet sie als Erzbetrüger darzustellen. Malheur à quiconque se recontre en son chemin; il frappe rudement. (m) Harduin sey in den geheimen Rath der Societät aufgenommen worden; dort hätte man beschlossen die alten Traditionen der Kirche abzuschaffen und neuere z. B. die Decretalen, Legenden, Breviere und einige Chroniken einzuführen; es wurden schon hier und dort in Kaminen neu fabricirte Manuscripte geräuchert, um sie zu seiner Zeit in Italien und Spanien durch fremde Hände zu verbreiten: allein man muß La Crozes Schriften selbst sehen, um zu finden, daß der sonst gelehrte Mann in diesem Stücke kaum weniger Visionaire ist, als der, den er anklaget, und daß man mit Grunde fragen kann:

Clo-

(l) Reliq. Mss. Frcf. 1720. 8.

(m) Ouvrag. des Sçav. l. cit. p. 66.

Clodius accuſet moechos? Catilina Cethegum? Es kamen zu Gunſten Harduins Sentiments d'un Docteur de Sorbonne (n) heraus, die er wohl ſelbſt geliefert haben mag. La Croze begegnete mit einer Reponſe. (o) Dennoch konnte er ſeine eigenen Glaubensgenoſſen von dem Jeſuitencomplote nicht überzeugen. A l'égard du fond, ſagt Bauval, il paroit presqu' incroyable, que le P. Harduin ait été autoriſé par la Societé des Jeſuites pour ſoutenir une propoſition ſi ſinguliere, (p) und Le Clerc: Je ne prétends pas excuſer cette Societé, lors qu' elle a tort; mais je ſai avec certitude, que ſur cette matiére elle eſt nullement dans les idées de cet habile Jeſuite. — Je croi auſſi, que l'Auteur des Diſſertations avoit ſupçonné en vain que le P. Harduin & toute la Societé avoient deſſein de retablir les Decretales; parce qu'il eſt vrai, qu'il les a rejettées dans l'Edition des Conciles, qui eſt préſentement ſous la

(n) Biblioth. choiſie. T. XIV. p. 332.
(o) Ibid. T. XV. p. 166.
(p) Ouvr. des Sçav. 1708. p. 337.

Digitized by Google

la presse à Paris. J'en ai le premier Tome sous les yeux, par où je puis m'en assurer. Er setzt hinzu: Il seroit a souhaiter, que les gens de Lettres ne s'accusassent point sur des soupçons, à moins qu'ils ne fussent très-pressans & tres-legitimes. (q) Eine treffliche Lection für die gelehrten Herzen- und Nierenerforscher! Aus Gelegenheit der Concilienausgabe muß ich im Vorbeygehen anmerken, daß la Croze fälschlich vorgiebt, sie wäre dem Harduin von seinen Oberen aufgetragen worden. (r) Man darf nur die Vorrede zum I. B. ansehen. Ab illustrissimo Clero gallicano ejus rei cura nobis est perhonorifice demandata in Comitiis 1685. schreibt er. Jussit Ludovicus M. ut in editione ea studium & operam nos nominatim impenderemus, postquam id ei suggessit Ill. D. Comes de Pontchartrain hortatu ill. Abbatis Bignonii. (s) Indessen müssen doch La Crozes Invectiven hier und dort auf vorbe-

(q) Bibl. choif. T. XV. p. 164.
(r) Vindic. vet. Script. p. 33.
(s) Paris. 1715. f.

Digitized by Google

reitete Gemüther Eindruck gemacht haben. Harduino veſtro, ſchrieb Leibnitz an den Jeſuiten des Boſſes den 2. Jul. 1708. ajunt mandatum a ſuperioribus, ut ſive revocet, ſive interpretetur, quae viſus eſt contra veterum plerorumque genuinitatem dixiſſe. Id factum ſapienter; jam enim paradoxa ejus (ut molliſſime appellem) in veſtri ordinis invidiam, etſi non jure, a quibuscunque vertebantur; praeſertim cum ſimul Germonius veterum tabularum ante Capetinos auctoritatem oppugnare videretur. (t) De Lorme Buchhändler in Amſterdamm kündete eine neue Ausgabe von Harduins Werken an. Der Jeſuit ſendete ihm Abänderungen und Berichtigungen. De Lorme ſchlug ſie höflich aus, (u) und veranlaßte ihn dadurch eine Proteſtation gegen dieſe ganze Ausgabe ans Licht zu ſtellen. Sie ſteht am Ende der Ausgabe nebſt des Buchhändlers apologetiſcher Gegenantwort. Je déſavoüe des à préſent, ſagt Harduin u. a. l'edition in folio de mes

(t) Opp. omn. T. VI. p. 181.

(u) Praef. ad Harduin. Opera ſelecta, Amſt. 1709. f.

mes ouvrages, qui ſe fait à Amſterdam, & je la déſavoüe, comme une Edition, a quoi je ne prens aucune part. Elle eſt remplie de choſes, qui n'y ſeroient pas, ſi le Libraire en uſoit avec moi, comme on en uſe avec les Auteurs, qu'on doit laiſſer mâitres de leurs ouvrages jusqu' à la fin de l' impreſſion. — Un Proteſtant inconnu, nun wider la Croze, m' impute d'etablie, que les Peres grecs & Latins ſont ſuppoſez. Mais comme il convient, que je n'ay pas encore propoſé nettement ce ſyſteme, il doit convenir auſſi, qu'il n'attaque pas ce, qu'il a vu dans mes livres, mais ce qu'il a cru y voir. — Je n'ay point d'autre penſée ſur les Peres grecs, ni ſur les Peres latins, que celles de l'Egliſe Romaine, des plus ſçavans critiques & des plus habiles Theologiens Catholiques. Quant aux Auteurs profanes, je crois avec les meilleurs critiques, que parmi des Auteurs, qui ſont veritablement auſſi anciens, qu'on le croit, il s'en eſt melé d' autres, ſur les quels on peut raiſonnablement fermer des doutes. Mais

ſi mes ſentimens étoient particuliers, ce ſeroit une injuſtice criante, que de les imputer à la Compagnie. Ce ſeroient purement les miens, ſans qu' elle y eût nulle part, u. ſ. w. Mit dieſer Proteſtation war doch der Orden noch nicht zufrieden, ſondern die Pariſerprovinz ließ den 27. Dec. 1708. eine Erklärung ergehen, die man ganz in der Hiſt. des Ouvr. des Sçav. (w) leſen kann. Nur den Schluß will ich anführen: Le Public ne doutera pas non plus que ce ne ſoient la de tout tems nos ſentimens, après qu'il a vû dans nos Memoires de Trevoux le ſyſtême de la ſuppoſition des anciens Auteurs non ſeulement rejetté comme faux & dangereux, mais refuté par des preuves poſitives, long-temps avant qu'un Proteſtant de Hollande ſe fût aviſé d'en faire un deſſein concerté entre les Superieurs de la Compagnie: ce qui eſt un paradoxe ſi contraire au bon ſens, que celuy, qui n'a pas eu honte de le debiter ſerieuſement, eſt vû refuté par ceux même de ſon party, qui ont le moins accoû-

tumé

(w) Mars. 1709. p. 118.

tumé d'epargner les Jesuites. Harduin unterzeichnete diese Erklärung, verdammte alles in seinen Schriften, was sie verdammte, versprach weder mündlich noch schriftlich in Zukunft ihr entgegen zu handeln, oder wenigstens, wenn er das Alter eines noch von niemanden bezweifelten Werkes anstreiten würde, seine Gründe mit Erlaubniß seiner Oberen und der öffentlichen Censur der Welt vorzulegen. Hat er nun in der Folge dieses Versprechen mündlich nicht gehalten, wie der Card. Querini auf 1711. erzählet, (x) so vermehret er freylich die Zahl der unglücklich Ueberzeugten, die uns in der Geschichte des menschlichen Verstandes aufstossen, und sein Widerruf ist ein Beytrag zur Erleichterung des Urtheiles über den Werth so mancher Retractationen, welchen man in der Literarhistorie begegnet. Ich schließe mit des planreichen Leibnitzs merkwürdigen Ausspruche über Harduins Betragen. Mihi in melius omnia, qua licet, trahenti audacior dubitatio, vel, quod malim, dubi-

(x) Comment. de reb. ad se pertinent. P. I. Brix. 1749. p. 104. 8.

dubitandi ſimulatio tanquam jactum in medium Eridos pomum non tantum excuſabilis, ſed etiam utilis videtur. Αγαθη δ' ἐρις ἥδε βροτοισι. Poterit enim excitare viros doctrina & judicio praeditos ad condendam, quae nondum extat, Hiſtoriae ſcientiam, quam ita accipio, ut ipſa ejus principia muniantur demonſtrationibus, quas fert natura rei, quales vulgo moralis certitudinis eſſe dicuntur. (y)

XI.

Und ſo wären denn nun die diplomatiſchen Streitigkeiten abgethan? Leider nicht! Une nouvelle guerre, erzählen die vortrefflichen Verfaſſer des Nouv. Traité de Dipl. ou pour mieux dire, un renouvellement de celle, qui fut ſuſcitée à D. Mabillon, il y a près de 50. ans, à plûtot été l' occaſion, que la cauſe de l' ouvrage, que nous offrons au Public. Le premier ſignal de ce diférend fut donné par une Mémoire publié en 1742. où l'on atta-

(y) Differt. de Numis Grat. Opp. T. IV. P. 2. p. 254.

attaquoit deux diplomes d'une celebre Abbaye. La Reponſe imprimée en 1743. ſous le nom de *Défenſe des Titres & des Droits de l'Abbaïe de S. Ouen*, qui auroit dû terminer la diſpute, attira dans la même année une replique intitulée: *Juſtification du Mémoire ſur l'origine de l'Abbaïe de S. Victor en Caux*, bientôt ſuivie d'un *Premier ſupplément à la defenſe des Titres de S. Ouen*; ſupplément, qui ſous une frontiſpice trompeur venoit à l'appui de la Juſtification. (z) Und hat denn nicht erſt vor wenigen Jahren das Schreiben an einen Freund, darinn einige Zweifel wider die Aechtheit der Stiftungsurkunde des h. Stephanus für Martinsberg von 1001. vorgeleget werden, (a) einen ähnlichen Zwiſt in Ungarn erreget, und viele Schriften nach ſich gezogen, die in zu friſchen Andenken ſind, als daß ich ſie herzählen müßte? Aber die Diplomatik iſt doch in unſeren Tagen zu einem vollkommenen Syſtem gediehen? Wer die-

(z) T. I. Preface.

(a) Wien. 1779. 8.

Digitized by Google

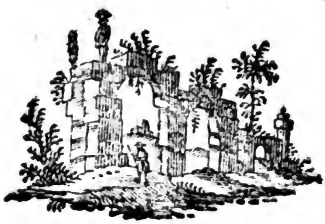
dieſes glaubet, wird betroffen werden, wenn er bey dem der Sache gewiß kundigen Gatterer leſen wird: Diplomaticae univerſalis Syſtema adhuc deſideratur. (b) Er wird ſich aber wieder tröſten, wenn er findet, daß der gelehrte Mann dieſes Syſtem von den Verfaſſern des Nouveau Traité de Diplomatique erwartet. (c) Sie haben nun ihr Werk vollendet, und ich wünſche, daß man ſich immer an ihre Entſcheidungen halten möge. Allein das Utile, das in diplomatiſchen Streitigkeiten meiſt zum Grunde liegt, läßt dieſes kaum hoffen. Man wird ſtreiten, ſo lange es Beſitze und Anſprüche geben wird. Dadurch wird noch manches in der Völkergeſchichte, in der Geſchlechtkunde, in der Biographie, in den Sitten der Alten, in der Graphik, in der Geographie, Statiſtik und Politik aufgekläret werden. Niemal wird ſich eine ganze Menſchengeſellſchaft wider die alten Urkunden erklären, wie ſich auch niemal eine dawider erkläret hat; aber in jeder Geſellſchaft werden ſich zuweilen die Glie-

(b) Elem. Art. Dipl. univ. Vol. I. p. 2.
(c) L. cit. p. 3.

Digitized by Google

Glieder über die Aechtheit dieſer oder jener Urkunde widerſprechen. Und o daß die Widerſprecher zur Ehre der Menſchheit und des gelehrten Standes niemal der Beſcheidenheit und Mäßigung vergeſſen, und die Erzähler der Widerſprüche immer die Quellen ſelbſt beſuchen und vergleichen möchten, um durch ein bequemes Nachſagen nicht Irrthümer und Vorurtheile fort zu pflanzen!

Hoc ſtudium parvi properemus & ampli!



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek

Digitized by Google